

steiermark report¹⁰⁻¹¹



steiermark report

Inhalt 10-11

Wir über uns	3	Verkostung mit allen Sinnen	15	Winterbauoffensive 2012: Land investiert 1,25 Millionen Euro	28
Gastkommentar	4	Erlebnistag im Freilichtmuseum Stübing	16	Neue Blutbank für die Steiermark	28
Beschäftigungspakt hat sich bewährt	4	Wanderausstellung „Öffentliche Räume“	16	Wohnbauförderung: leistbares Wohnen	29
Das Land im Gespräch	5	Steiermark Report spezial	17	Ausbau steirischer Tunnel	29
Steirische Überflieger	6	Steiermark Report spezial	18	Ehemalige Abgeordnete geehrt	30
Regional ist optimal	8	Steiermark Report spezial	19	Gemeindetag 2011	30
Das Rad ist unschlagbar in der Stadt	8	Steiermark Report spezial	20	Wohnen im eigenen Körper	31
Diese Frau hat tierisch viel zu tun	9	Loipersdorf: Neuer „Fun Park“ soll Tourismus ankurbeln	21	Vieles ist neu bei Joanneum Research	31
„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“	10	Aus Fehlern lernen	22	Eröffnungskonzert der Grazer Oper: italienische Ouverture	32
Oberwölz: Bilanz der Katastrophe	10	Kodex für Krankenhaus-Mitarbeiter	22	Museum in der Nussschale	32
Barrierefreiheit in den eigenen vier Wänden	11	„Dr. Internet“ – Riesengefahr für „ohnmächtigen Patienten“	23	Diese Übersiedlung ist eine echte Kunst	33
Info-Tour durch die Steiermark	11	Aufklärung: Mädchen reden, Burschen surfen	24	Salzburg borgt sich steirischen Rembrandt	33
Fairtrade-Tag und Faire Wochen Steiermark	12	Vielfältige Veranstaltungen	25	Steirer Blitze: Lipizzanerkulinarium feierte Premiere	34
Gleichenfeier für größtes Südsteiermark-Hotel	14	Ein brandaktuelles App für Jugendliche? Na Logo!	26	Steirer Blitze: Landeswappen für ACE	35
Sommerhoch für den Tourismus	14	Wiki macht den Kleinsten Appetit auf Gesundheit	27	Termine	36



© GIS/FMM

Coverbild

Die ganze Steiermark aus der Vogelperspektive: Das zeigen die neuen „Orthofotos“, die ab sofort im digitalen Atlas auf der Homepage des Landes abrufbar sind. Diese entzerrten Luftbilder kann man mit Google Earth vergleichen, nur sind sie noch aktueller und genauer. Und die Flugkampagne geht weiter: Für die kommenden Monate ist die Befliegung eines Drittels unseres Landes geplant.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
FA1C – Landespressediens, Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:

Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
landespressediens@stmk.gv.at

Stellvertretende Chefredakteurin:

Alexandra Reischl

Chef vom Dienst:

Philipp Leiß

Redakteure:

Michael Feiertag, Kurt Fröhlich,
Sabine Jammerneegg

Textbeiträge:

Rüdeger Frizberg, Willi Haider, Jörg Eipper Kaiser,
Valentina Kauer, Johannes Steinbach

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Wir über uns: Neue Perspektiven

Inge Farcher
Leiterin des Landespressediens Steiermark

Die Steiermark aus der Vogelperspektive betrachtet ist dank nun in Internet veröffentlichter Orthofotos so aktuell wie noch nie. Seit 2008 war in drei Etappen ein Flugzeug mit einer Ultracam-x Luftbildkamera unterwegs, die flächendeckend die Steiermark abfotografiert hat. Das Land teilt sich die Kosten für diesen „hochauflösenden Überblick“ – die Boden-Auflösung der Fotos beträgt 20 Zentimeter – mit dem Bundesamt für Eich und Vermessungswesen und dem land-, forst- und wasserwirtschaftlichen Rechenzentrum. Die umfangreichen Daten des letzten Fluges sind gerade im digitalen Atlas des Landes eingearbeitet und online abrufbar (siehe Bericht auf den Seiten sechs und sieben), aber die Stabsstelle Geoinformation in der Landesbaudirektion arbeitet bereits am Flugplan der nächsten 5.400 Quadratkilometer, etwa eines Drittels der Steiermark, um auch weiterhin ganz aktuelle Daten anbieten zu können. Ein Gratiservice der Verwaltung, das von vielen interessierten Steirerinnen und Steirern zum Beispiel bei der Grundstücksuche und auch von den Experten in der Ziviltechnik, der Raum- und Verkehrsplanung, der Land- und Forstwirtschaft und Wasserwirtschaft sehr geschätzt wird.

Aus der „Partei-Perspektive“ in eine „Steiermark-Pers-

pektive“ – die wirklich die gesamte Steiermark im Auge hat – hinauskatapultiert haben sich die Reformpartner Landeshauptmann Franz Voves und Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer.

Dieser Tage stellen sie das bei den drei Bürgermeister-Konferenzen unter Beweis, wo sie den sehr zahlreich erschienen Ortschefs Rede und Antwort standen und die Bürgermeister zu eigenen Vorschlägen und zur Diskussion dieser Vorschläge aufriefen. Dass die Bitte um Vorschläge über neue sinnvolle Strukturen im Gemeindebereich allen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern viel Reife abverlangt, ist der Landesspitze durchaus bewusst. Aber die Reformpartner erinnern auch daran, dass auch die Politik diese Reife zeigt, indem sie die Landesregierung, den Landtag und den Grazer Stadtsenat verkleinert und auch die Verwaltung, die Schulen und das Gesundheitswesen neu strukturiert und verkleinert. Natürlich müssen auch die Gemeinden ihren Beitrag zu diesem Reformprozess leisten, so Voves und Schützenhöfer. Mehr zu den Bürgermeisterkonferenzen in unserem Steiermark Spezial auf den Seiten 17 bis 20 und auf unserer Internetseite unter Presseausendungen.

www.landespressediens.steiermark.at

Gerhard Draxler
Landesdirektor ORF Steiermark

Gastkommentar



Bild: ORF Steiermark

Identität und Integration

Das ORF Landesstudio Steiermark als offene Plattform der Gesellschaft

Die (elektronischen) Medien agieren in turbulenten Zeiten. Bestehende TV- und Radiosender kämpfen um ihr schwindendes Stammpublikum, das seine Aufmerksamkeit in neue Anbieter und neue Medien steckt. Der steigende Anspruch des Publikums sowie die inzwischen allgegenwärtige digitale Verfügbarkeit bringen eine unentwegte Beschleunigung der Informationsgesellschaft und kreieren eine Informationsflut, die oft für Experten und Insider nicht mehr erfassbar und steuerbar ist. In diesem sich ständig ändernden Umfeld hat ein verlässliches, vertrautes und vertrauenswürdige Medium eine höhere Bestandsgarantie als temporär gehypte Medienphänomene. Ein Medium, das ein Konzept eines „überschaubaren öffentlichen Lebensraumes“ bietet und eine breite Integration der Gesellschaft ermöglicht.

Der Diskurs über die bedeutenden Fragen der Gesellschaft ist Kernaufgabe des öffentlich-rechtlichen Landesstudios. Es geht darum, die großen Themen und Fragen der spannenden Zeit in der wir leben, zu beleuchten und hinterfragen. Maximale Objektivität, Fairness und größte journalistische Sorgfalt ermöglichen die freie und breite Meinungsbildung.

Mit seinen drei Medien TV, Radio und Online bildet der ORF Steiermark im öffentlichen Bewusstsein die vielleicht stärkste Klammer für ein integratives, regionales Zusammenleben. Er ist wichtiger Identitätsstifter und Multiplikator, zeigt die Vielfalt der steirischen „Lebenswirklichkeiten“, ist im Land unterwegs und ein Haus des offenen Dialogs. Besondere Aufmerksamkeit ist dabei sozial benachteiligten Menschen, Minderheiten und all jenen, die sich nicht (öffentlich) artikulieren können, zu widmen. Gleichzeitig gilt es, die Tradition des Austausches mit den Nachbarstaaten und den Regionen im Haus Europa fortzusetzen und weiterzuentwickeln. Das Landesstudio ist somit Trägerplattform der regionalen Identität, aktiver Bestandteil des österreichischen Identitätskonzepts und verlässlicher Begleiter auf dem Weg zu einem europäischen Identitätsverständnis.

Der ORF Steiermark „gehört“ allen Steirerinnen und Steirern, er agiert unabhängig und souverän als gestaltender, gesellschaftlicher und informativer Faktor. Er positioniert sich nachhaltig als neutrale Plattform für offenen und fairen Meinungsaustausch, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Beschäftigungspakt hat sich bewährt

Inge Farcher

Der „Steirische Beschäftigungspakt“ (STEBEP) hat sich bewährt und ist eine Erfolgsgeschichte.



LR Buchmann, LR Schrittwieser, LH-Stv. Schützenhöfer, LR Grossmann, LH Voves und AMS-Chef Snobe im Medienzentrum Steiermark (v. l.)

Ein voller Erfolg, so lautete das Resümee beim „Beschäftigungspolitischen Forum“ am 26. September im Medienzentrum Steiermark, an dem neben LH Franz Voves, dem 1. LH-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer, dem 2. LH-Stellvertreter Siegfried Schrittwieser, Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann und Landesrätin Elisabeth Grossmann auch AMS-Landesgeschäftsführer Karl-Heinz Snobe, AK-Präsident Walter Rotschädl, IV-Vizepräsident Werner Tessmar-Pfohl, ÖGB-Vorsitzender Horst Schachner sowie Vertreter der Wirtschaftskammer und des Bundessozialamtes teilnahmen.

„Die Erfolgsgeschichte des STEBEP zeigt, dass solche Ziele nur gemeinsam erreicht werden können. Die derzeitige Beschäftigungsquote ist sehr erfreulich. Mit Maßnahmen wie etwa dem regionalen Beschäftigungs-

pakten für den Erhalt von Arbeitsplätzen und Heimat in der Region gilt es jetzt diesen Schwung mitzunehmen“, so Landeshauptmann Voves. Auch für den Ersten LH-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer „steht die Steiermark derzeit gut da. Wir sind mit dem Wachstumssieger 2010 Oberösterreich gleich auf mit einem Bruttowertschöpfungsplus von 3,4 Prozent.“ Soziallandesrat Schrittwieser betonte die Bedeutung von Aus- und Weiterbildung von Fachkräften: „Der sich bereits abzeichnende Facharbeitermangel wird uns die nächsten Jahre beschäftigen“. Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann schlug in dieselbe Kerbe: „Qualifizierungsmaßnahmen für Schlüssel- und Fachkräfte sind das Gebot der Stunde.“ Bildungslandesrätin Elisabeth Grossmann will „junge Menschen dabei unterstützen, ihre Berufung zu erkennen und daraus einen Beruf werden zu lassen.“

Das Land im Gespräch

Inge Farcher

Der von Landeshauptmann Franz Voves und Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer initiierte und getragene Prozess Regionext verfolgt das Ziel, Regionen zu stärken. Er entpuppt sich jetzt als wichtige Stütze in der Gemeindestrukturereform. Landespressedienst-Leiterin Inge Farcher im Gespräch mit A16-Leiterin und Regionext-Verantwortlichen Doris Kampus.



Inge Farcher im Gespräch mit Doris Kampus (r.), Leiterin der Abteilung 16 - Landes- und Gemeindeentwicklung, zum Thema Regionext

Landespressedienst (LPD): Bei den Bürgermeistergesprächen wurde betont, dass Regionext den Boden für eine Gemeindeform optimal aufbereitet hat. War das gute Planung oder hat es sich einfach so ergeben?

Doris Kampus: Wahrscheinlich ist es eine Mischung aus beidem. Regionext war immer als mehrjähriger intensiver Prozess in der Steiermark angelegt, um Gemeinde-Kooperationen zu intensivieren, mit dem Ziel, die Regionen zu stärken. Jedes

Doris Kampus: Nein, es werden nach wie vor Kleinregionen gebildet. Wir werden immer wieder gefragt: Sollen wir da weitermachen? Wir sagen ja, das macht absolut Sinn. Denn Regionext und die Kleinregionsbildung ist kein Projekt, sondern ein Prozess. Auch wenn sich in der Steiermark die Anzahl der Gemeinden reduzieren sollte, in einer Kleinregion brauchen die Gemeinden ja weiterhin Kooperationsplattformen, um sich über Gemeindegrenzen hinweg auszutauschen.

und vieles mehr. Und wir haben wieder andere Kleinregionen, die noch nicht so intensiv zusammenarbeiten. Regelmäßige Treffen und ein Netzwerk aufbauen sind in diesem Fall ein wichtiger Mehrwert. Die Kleinregionen haben über 80 Aufgaben definiert, die sie kooperativ erledigen oder künftig erledigen wollen. Das ist mehr als beachtlich.

LPD: Wie wird Regionext österreichweit gesehen?

Doris Kampus: Kooperationen auf Gemeindeebene gibt es österreichweit, aber nicht dieses strukturierte, prozesshafte Herangehen. Da geht es nicht nur darum, Kooperation zu ermöglichen, sondern gezielt Entwicklung in diese Richtung zu betreiben. Auch die verschiedenen Instrumente, die wir auf den unterschiedlichen Ebenen, Kleinregionen und Regionen, geschaffen haben, da kenne ich kein zweites Beispiel. Das ist schon sehr aus einem Guss.

LPD: Sie kommen aus der EU-Beratung. Hat Sie die Betonung der EU auf die Regionen bei Ihrer Mitgestaltung von Regionext beeinflusst?

Doris Kampus: Ja sehr. Ich glaube an die Kraft und die Gestaltungsmöglichkeit von Regionen und Gemeinden und ich halte sehr viel von der Vielfalt. Ich glaube, das ist eine absolute Stärke, auch wenn Vielfalt immer mit Herausforderungen verbunden ist. Das ist auch einer der Grundgedanken von Regionext und den jetzigen Reformbestrebungen. Die angestrebte Reduktion dient nur dazu, die Stärken zu stärken und wieder mehr Möglichkeiten zu eröffnen.

»» Jedes Thema braucht seine Zeit,
und die ist jetzt anscheinend
gekommen ...

Doris Kampus



Thema braucht seine Zeit, und die ist jetzt anscheinend gekommen, da in allen Bereichen stark über Veränderungen nachgedacht wird, weil einfach die Rahmenbedingungen das einfordern.

LPD: Ist die soeben begonnene Gemeindestrukturereform nicht eine logische Folge von Regionext?

Doris Kampus: Ja, weil auch die Menschen, die durch Regionext vernetzt wurden, vorrangig die Bürgermeister und die Gemeindeakteure, einerseits immer stärker den Nutzen und andererseits die Notwendigkeit erkannt haben. In diesen Gesprächen hat man gemerkt, wie viele Dinge dann doch parallel oder mehrfach existieren.

LPD: Ist das Potential zur Bildung von Kleinregionen ausgeschöpft?

LPD: Was wird von den Bürgermeistern als Mehrwert gesehen?

Doris Kampus: Unterschiedlich. Wir haben Kleinregionen, wo über viele Jahre und Jahrzehnte zwischen den Gemeinden eine enge Kooperation geherrscht hat. Da besteht der Mehrwert in ganz konkreten gemeinsamen Vorhaben. Beispielsweise das Abfallwirtschaftszentrum, das für den gesamten Bezirk Radkersburg errichtet und betrieben wird, ist ein wirkliches Vorzeigeprojekt. Aber auch der Steuerverbund in der Kernraumallianz, wo die Gemeinden im Bezirk Voitsberg sich entschlossen haben, ihr Steuergewinnmodell gemeinsam zu organisieren und zu verwalten. Auf Regionesebene werden gemeinsam regionale Verkehrskonzepte erstellt



Steirische

Eine ganz neue Perspektive auf unser Heimatland eröffnen „Orthofotos“, die die Steiermark von oben zeigen. Abrufbar sind die Bilder ab sofort im digitalen Atlas.

Die Sicht der Steiermark aus der Vogelperspektive ist aktuell wie nie zuvor. So genannte „Orthofotos“ decken nämlich nun das komplette Bundesland ab. „Orthofotos“ – auf Griechisch bedeutet „orthós“ richtig, gerade, aufrecht – sind für den Kartengebrauch entzerrte Luftbilder.

In den letzten Jahren wurde fleißig aus dem Flieger geknipst und so ist keines dieser Bilder aus der Vogelperspektive derzeit älter als drei Jahre. Eine solche Aktualität hat es in der Steiermark noch nie zuvor gegeben. „Diese Bilder kann man mit Google Earth vergleichen, nur sind sie flächendeckend aktueller und genauer“, erklärt Oswald Mörth, Leiter der Stabstelle LBD Geo-information.

Verwendung in der Raumplanung

Sämtliche Gebiete, egal ob dicht bebaut oder dünn besiedelt, werden in gleicher Weise erhoben. Die hohe Genauigkeit der Bilder orientiert sich an der gemeinsamen Nutzbarkeit mit dem digitalen Grundstückskataster. Die Befliegung erfolgte digital mit einer speziellen Ultracam-x Luftbildkamera. Die Boden-Auflösung der



Alexandra Reischl

Überflieger

Fotos beträgt 20 Zentimeter. Verwendet werden die Orthofotos unter anderem in der Raum- und Verkehrsplanung, in der Land- und Forstwirtschaft und in der Wasserwirtschaft.

Digital abrufbar

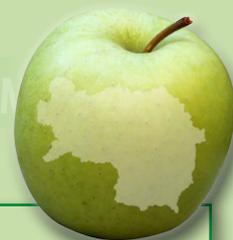
Die Luftaufnahmen sind nun nach einem aufwändigen Aufbereitungsprozess als Geodaten verfügbar und über den digitalen Atlas des Landes Steiermark online abrufbar. Und die Flugkampagne geht weiter: Für die kommenden Monate ist die Befliegung von 5.400 Quadratkilometer, also etwa eines Drittels des Landes, geplant.

Das Projekt wird als „Dreier-Kooperation“ des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (BEV), des Land-, forst- und wasserwirtschaftlichen Rechenzentrums GmbH (LFRZ) sowie dem Land Steiermark abgewickelt.

Und falls Sie jetzt neugierig geworden sind: Die Bilder auf dieser Seite zeigen, beginnend links oben im Uhrzeigersinn Schloss Stainz, Donawitz, Liezen, den Grimming, die Grazer Burg, das Gesäuse, das Geburtshaus von Peter Rosegger und die Riegersburg.

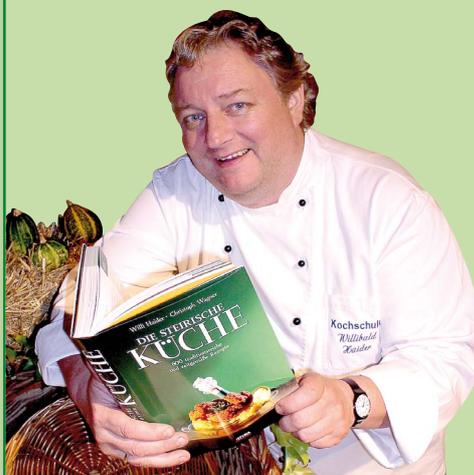
gis1.stmk.gv.at





„Mehr (steirisches!) Herz in die Küche“

Wir brauchen keine Nachbarstaaten oder globale Kontinente kopieren, denn unser Bundesland hat mit seiner geografischen Lage und seinen vier Jahreszeiten bzw. Saisonen alles nur Erdenkliche zu bieten, worum uns viele namhafte Köche in anderen Ländern beneiden. Unter dem Motto „Das Gute liegt so nah“ sollten wir uns alle mit offenen Augen und



tropfendem Gaumen an unserem reichhaltigen kulinarischen Angebot erfreuen. Wir müssen aber auch daran denken, daß durch die Verwendung von heimischen Produkten nicht nur unsere Landwirtschaft gefördert, sondern damit auch die Pflege und Bewirtschaftung der für den Tourismus so wichtigen Naturlandschaft gesichert wird. Je näher am Herd die Küchenprodukte gedeihen, desto kürzer die Transportwege und besser die Kontrolle der Herkunft!

Neben den klassischen Produkten der steirischen Genussregionen wie zum Beispiel Almochse, Hochschwab- oder Gesäuse-Wild sowie Kren, Kernöl und Karpfen, haben wir auch im Winter eine Fülle von wertvollen und für die Küche so wichtigen Produkte in greifbarer Nähe. Denken wir nur an Kraut, Kohl und Rüben, Erdäpfel oder die Käferbohnen. Neben Fisch, Fleisch

und Geflügel natürlich auch eingelagertes Frischobst wie Apfel, Birne oder Quitte und Dörrobst wie die Pöllauer Hirschbirne. Der größte Fortschritt für die Esskultur in unserem Land wäre, einige Schritte zurück in die Vergangenheit zu machen und wieder eine Küche mit weniger Technik, dafür mit mehr Herz anzubieten. Dann wird die Steiermark, abseits von Stress, Hektik und Massentourismus als grünes Herz Europas die alten Traditionen und damit verbundenen Brauchtümer bis hin zum ursprünglichen Genuss mit neuen Ideen und geschmacklichen kreativen Überraschungen im „erlaubten Bereich“, das heißt, mit unseren „kulinarischen Bodenschätzen“ und „unserer Sprache“ weiterleben lassen.

Altes bewahren und Neues zulassen war schon die Devise von Erzherzog Johann und diesen Leitsatz gilt es zu erhalten und weiterzutragen.

Das Rad ist unschlagbar in der Stadt Sabine Jammernegg

Mit dem Rad ist man eindeutig am schnellsten in Graz unterwegs. Das bewiesen anlässlich des autofreien Tages am 22. September fünf fleißige Teilnehmer bei einer Vergleichsverfahrt vom Klimabündnis Steiermark.

Nur zehn Minuten und 19 Sekunden brauchte Velo-Vital Chef Philip Prorok mit seinem E-Bike vom City Park zum Grazer Rathaus. Damit war er eindeutig am schnellsten. Zwei Minuten später strampelte Vizebürgermeisterin Lisa Rücker ins Ziel. „Die Räder lagen wie erwartet vorne, man ist mit dem Rad einfach am schnellsten in Graz unterwegs“, freut sich Klimabündnis-Chef Friedrich Hofer, der das Vergleichsrennen organisierte. Den dritten Platz mit 25 Minuten machte das Auto, mit dem sich Hannes Gaisch von der Kleinen Zeitung der Herausforderung stellte. „Ich verzichte im Alltag gerne aufs Auto“, so Gaisch.



Sie stellten sich dem Kräfteressen am „autofreien Tag“: Philipp Prorok, Lisa Rücker, Hannes Gaisch, Barbara Muhr und Andrea Gössinger-Wieser. (v. l.)

Nicht verzichten auf die Öffis, obwohl sie mit mehr als einer halben Stunde am längsten unterwegs waren, möchten Klimaschutzkoordinatorin Andrea Gössinger-Wieser und Holding Graz

Vorstandsdirektorin Barbara Muhr. „Öffi fahren entspannt. Wir hatten Zeit zum Einkaufen und nette Leute trifft man auch immer wieder“, waren sich die beiden einig.

Diese Frau hat tierisch viel zu tun

Alexandra Reischl

Von der Taube bis zum Schlittenhund, vom Rind bis zum Schwein, vom Hamster bis zur Schlange: Die steirische Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck betreut die bunte Palette des Tierlebens in der grünen Mark. Besonders stolz ist sie aber auf den Preis für „tierschutzkonformes Bauen im ländlichen Raum“, den sie im Vorjahr eingeführt hat und der Ende September bereits zum zweiten Mal vergeben werden konnte.

Rechtzeitig vor dem Welttierschutztag am 4. Oktober wurden Ende September die Preise für „tierschutzkonformes Bauen im ländlichen Raum“ durch Agrarandesrat Johann Seitinger verliehen. Diese Veranstaltung macht die steirische Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck besonders stolz, hat sie doch den Wettbewerb im Vorjahr erst eingeführt: „Heuer gab es schon 17 Einsendungen, besonders freut mich, dass unter den Prämiereten zwei Schweinemastbetriebe sind, denn die waren ja zuletzt im Kreuzfeuer der Kritik.“

Breites Aufgabenspektrum

Doch auch sonst hat Fiala-Köck alle Hände voll zu tun: 90 Anzeigen über den Verdacht von tierschutzwidrigen Haltungsbedingungen hat sie im Vorjahr entgegengenommen, war in 170 Verwaltungsverfahren eingebunden und hat mehr als 40 Stellungnahmen verfasst. Dazu kommen unzählige Telefonate, ein umfangreicher E-Mail-Verkehr sowie viele persönliche Begegnungen, in denen sie versucht hat, Antworten auf anstehende Tierschutzprobleme zu finden. „Ich bin ja erst seit 2010 im Amt und war wirklich überrascht, wie gut die Tierschutzombudsstelle angenommen wird. Aber der Tierschutz ist nun einmal ein breit diskutiertes und hoch emotionales Thema“, so die Tierschutzombudsfrau.

Nachhaltigkeit im Vordergrund

Das Thema Nachhaltigkeit liegt ihr bei all ihren Tätigkeiten besonders am Herzen: „Es geht um die Natur und unseren sorgsamen Umgang damit.“ Darum forciert sie auch „Tierschutz macht Schule“ und würde gern die Hochschulausbildung zum Tier-

Mit diesem entzückenden Bild heimste Ursula Köstl den Preis für das schönste Tierfoto ein.



Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck

schutzreferenten nach Graz bringen. Auch der tiergerechte Konsum ist für sie „ein Dauerthema“.

Übrigens: Die Preise für „tierschutzkonformes Bauen im ländlichen Raum“ gingen an Viktor Kickmayer aus Kirchbach für seine vorbildli-

che Bio-Schweinehaltung, Gerlinde Jeitler aus Rohr bei Hartberg für ihre Schafhaltung, Heinz und Elisabeth Jeitler aus Hartberg für ihre Schweinehaltung und Astrid Jaritz aus Rein für ihre Rinderhaltung. Außerdem wurde Ursula Köstl vom Landeskompetenzzentrum für Mensch-Tier-Beziehungen für das schönste Tierfoto ausgezeichnet, die landwirtschaftliche Fachschule Grabenhof erhielt eine Anerkennungsurkunde für vorbildliche Pferdehaltung. „Damit holen wir jene bäuerlichen Betriebe vor den Vorhang, die für gelebten Tierschutz in der Landwirtschaft einstehen und auch diesen tatkräftig umgesetzt haben“, erklärte Landesrat Seitinger bei der Preisverleihung.





„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“

Braucht die Steiermark eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie?

Nachhaltige Entwicklung ist ein interdisziplinärer, mehrdimensionaler Prozess, bei dem es um eine zukunftsfähige Entwicklung unserer Gesellschaft geht, bei dem die soziale Gerechtigkeit, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die ökologische Verantwortung gleichermaßen Beachtung finden. Im Auftrag der LH-Konferenz haben die Nachhaltigkeitskoordinatoren der Länder 2006 den Auftrag erhalten, die vorliegende Bundesstrategie für nachhaltige Entwicklung zu einer gemeinsamen Nachhaltigkeits-Strategie von Bund und Ländern (ÖSTRAT) zu entwickeln. Die ÖSTRAT besteht aus einem Strategieteil und einem inhaltlich abgestimmten Arbeitsprogramm für jeweils zwei Jahre. Nach Maßgabe der Möglichkeiten sollte die ÖSTRAT in den Ländern durch ressortspezifische Umsetzungsprogramme ergänzt werden. Seit mehr als zehn Jahren gibt es in der Steiermark wie auch in den anderen Bundesländern eine Nachhaltigkeitskoordination, wo versucht wird über Ressortgrenzen hinweg im Mittenfeld der Querschnittsthemen durch entsprechende Impulse eine nachhaltige und damit zukunftsfähige Entwicklung zu unterstützen. Auf der kommunalen Schiene werden die Gemeinden über den Verein Landentwicklung Steiermark beim Aufsetzen und bei der Moderation der Lokalen Agenda 21 unterstützt, sodass die Steiermark mit mittlerweile über 260 Agendagemeinden in Österreich eine Spitzenposition einnimmt. Für die nachhaltige Entwicklung im Bereich der Unternehmen gibt es seit 2002 die

Wilhelm Himmel
Nachhaltigkeits-
koordinator



Bild: Foto Fischer

Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit (WIN) als Förderplattform mit mehr als 150 Experten im WIN-Konsulentenpool. Mit über 1.400 geförderten Beratungen bei 1.100 steirischen Betrieben (in Summe rund 2.600 Einzelmaßnahmen) konnten bislang entsprechende Verbesserungen der Unternehmenssituation erzielt werden. Die ECO WORLD STYRIA wurde 2010 zum weltbesten Umweltcluster ausgezeichnet.

Beispiele für gelebte „Nachhaltigkeit“ findet man in der Steiermark

- im steirischen Gesamtverkehrskonzept 2008
- im Landes-Abfallwirtschaftsplan 2010
- im Klimaschutzplan Steiermark 2010
- in der Energiestrategie Steiermark 2025
- in der Wirtschaftsstrategie Steiermark 2020

und beispielsweise in den Projekten

- Erlebniswelt Wirtschaft
- Taten-statt-Worte, Auszeichnung von frauen- und familienfreundlichen Unternehmen
- Der landesweiten TRIGOS Auszeichnung für Unternehmen mit beispielgebender Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung
- Dem ENERGY Globe – Styrian Award
- Charta des Zusammenlebens

www.nachhaltigkeit.steiermark.at

Oberwölz: Bilanz der Katastrophe

Sabine Jammernegg

Mitte September kam es zur Aufhebung des Katastrophenschutzstatus im Raum Oberwölz. Grund genug für den Führungsstab Zahlen und Fakten zur verheerende Unwetterkatastrophe von Anfang Juli zu präsentieren.

Bereits eine Woche nach der Unwetterkatastrophe am 7. Juli wurden von der Steiermärkischen Landesregierung rund 3,2 Millionen Euro für Soforthilfemaßnahmen bereit gestellt“, betonte Kurt Kalcher gleich zu Beginn der Pressekonferenz und „die Politik wird wie bei allen anderen Katastrophen der letzten Jahre ihre Zusagen auch für den Raum Oberwölz einhalten.“ Für die ersten Soforthilfemaßnahmen war nicht nur die Feuerwehr mit 1.300 Mann für sechs Tage vor Ort, sondern auch das Bundesheer rückte zur Hilfe aus. „Insgesamt 19 Tage leisteten 180 Soldatinnen und Soldaten zirka 25.000 Stunden wertvolle Arbeit bei der Wiederherstellung der Infrastruktur in den betroffenen Regionen“, betonte Militärkommandant Heinz Zöllner und führte aus, dass insgesamt acht Brücken, davon zwei Stege, durch das Bundesheer wiederhergestellt und 13

Kilometer Bachläufe freigemacht wurden. Zirka 80 Häuser wurden zum Teil schwer beschädigt, davon sind 17 so schwer betroffen, dass eine Existenzgefährdung für die Familien besteht.

Die Stadt Oberwölz sowie auch das Umland und die Gemeinden Winklern und Niederwölz wurden am 7. Juli von schweren Unwettern heimgesucht. Heftige Gewitter in Verbindung mit massiven Regenfällen ließen den Wölzbach innerhalb kürzester Zeit über die Ufer treten. „Wenn auch der Katastrophenschutzstatus aufgehoben wurde, so bedeutet das für uns als Behörde noch lange nicht, dass die Arbeiten damit abgeschlossen sind“, erklärte Bezirkshauptmann Wolfgang Thierrichter. Für weitere Projekte der Schutzwasserwirtschaft sowie für die Wildbach- und Lawinerverbauung werden voraussichtlich weitere 30 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.



Sie zogen gemeinsam Bilanz in Oberwölz: Bgm. Günter Bischof, Heinz Zöllner, Vzbgm. Andrea Spiegl, Feuerwehrkommandant-Stellv. Gottfried Sackl, BH Wolfgang Thierrichter, Kurt Kalcher und Katastrophenschutzreferent Thomas Kalcher (v. l.)

Landesinnungsmeister Alexander Pongratz, NAbg. Josef Muchitsch, LH-Stv. Siegfried Schrittwieser und Siegfried Kristan (Leiter der Abteilung für Wohnbauförderung (v. l.))



Das Projekt „barrierefreie und altersgerechte Sanierung“ zur Förderung des Umbaus von altersgerechtem Wohnraum, wurde kürzlich von Wohnhaussanierungslandesrat Siegfried Schrittwieser präsentiert. Das Land Steiermark investiert 720.000 Euro.

Bild: Land Steiermark

Barrierefreiheit in den eigenen vier Wänden Valentina Kauer

Stufen, enge Bäder oder Türschwelle schränken ältere Menschen stark in ihrer Beweglichkeit ein. Ziel ist es, diesen Personen die Chance zu geben, länger in ihren Häusern leben zu können. „Dieses Projekt ist in dieser Form das erste in Österreich“, so Siegfried Schrittwieser. In Zusammenarbeit mit der Abteilung 15 – Wohnbauförderung soll das zukunftsweisende Projekt umgesetzt werden.

Gefördert werden Wohnräume, die altersgerecht saniert wurden und folgende Bestimmungen erfüllen: Jedes Gebäude muss stufenlos erreichbar sein, zusätzlich müssen sich auf einer Etage Wohn- und Schlafbereich sowie eine Sanitäreinheit befinden. Für das Badezimmer sind eine bodenebene Dusche oder eine Badewanne mit Einstiegshilfe, ein unterfahrbare Waschtisch, tragfähige Wände für Haltegriffe und Duschsitze sowie genügend

Bewegungsfreiheit vorgeschrieben. Gefördert werden Investitionen von 3.000 bis 30.000 Euro, entweder durch einen Förderbetrag von 15 Prozent der Baukosten oder durch nicht rückzahlbare Annuitätzuschüsse von 30 Prozent für die Kreditrückzahlung mit einer Laufzeit von 14 Jahren.

www.wohnbau.steiermark.at

Sprechtage im Oktober		
BH Liezen	Di, 04.10.2011	10:00 – 11:30h
BH Leoben	Di, 04.10.2011	13:00 – 14:30h
BH Murau	Mi, 05.10.2011	10:00 – 11:00h
BH Judenburg	Mi, 05.10.2011	12:30 – 14:00h
BH Knittelfeld	Mi, 05.10.2011	14:30 – 16:00h
BH Mürzzuschlag	Do, 06.10.2011	12:30 – 14:00h
BH Bruck/Mur	Do, 06.10.2011	14:30 – 16:00h
BH Deutschlandsberg	Mi, 12.10.2011	10:00 – 11:30h
BH Leibnitz	Mi, 12.10.2011	13:00 – 14:30h
BH Radkersburg	Mo, 17.10.2011	10:00 – 11:30h
BH Feldbach	Mo, 17.10.2011	13:00 – 14:30h
BH Hartberg	Di, 18.10.2011	10:00 – 11:30h
BH Fürstenfeld	Di, 18.10.2011	13:00 – 14:30h
Stadtgemeinde Weiz	Do, 20.10.2011	10:00 – 11:30h
Stadtgemeinde Voitsberg	Do, 20.10.2011	13:00 – 14:30h

Info-Tour durch die Steiermark SJ

Die Anwaltschaft für Menschen mit Behinderung lädt im Oktober wieder zu Sprechtagen in den steirischen Bezirken.

In Graz ist die Anwaltschaft für Menschen mit Behinderungen seit mehr als sechs Jahren erste Anlaufstelle, wenn es Probleme in Angelegenheiten im Zusammenhang mit Behinderungen gibt. „Nicht jeder kann zu uns kommen und deswegen

ist es mir wichtig, dass ich auch in den Bezirken mit Sprechtagen zur Verfügung stehe“, erklärt Behinderteranwalt Siegfried Suppan, warum er mit seinem Beratungsangebot auch außerhalb von Graz präsent ist.

Sie touren gemeinsam durch die Steiermark: Siegfried Suppan, Elisabeth Kappel, Helga Möstl-Wirth und Bernhard Lindner (v. r.)



www.behindertenanwalt.steiermark.at

Bild: Landespressedienst



Globale Verantwortung und Solidarität mit Entwicklungsländern sind eine Voraussetzung, um Konflikte zwischen Arm und Reich zu verringern. (Foto: Fischer)

Johannes Steinbach

Fairtrade-Tag als Fest für 30 Jahre Entwicklungshilfe

Der Fairtrade-Tag des Landes in der Grazer Burg bildet am Dienstag, 11. Oktober 2011 einerseits den Höhepunkt der Fairen Wochen Steiermark. Andererseits ist er Anlass, auf 30 Jahre Entwicklungszusammenarbeit des Landes Steiermark zurückzublicken. Steirische Initiativen, NGOs und öffentliche Stellen präsentieren unterschiedlichste Projekte der Entwicklungszusammenarbeit und zum Thema globale Verantwortung.

Die Aufmerksamkeit des Publikums wird auf die Vielfalt Lateinamerikas gerichtet: Im Zelt im Burghof zeigen rund zwei Dutzend steirische Vereine, Organisationen und entwicklungspolitischer Gruppen ihre Projekte, die in lateinamerikanischen Ländern umgesetzt werden. Dabei geht es hauptsächlich um Ernährungssicherung und um Einkommen für benachteiligte Gruppen, Bildung und Menschenrechte. Beim Fairtrade-Tag wird das lateinamerikanische Lebensgefühl durch Musik und Tanz – wie etwa Samba – vermittelt.

In der Orangerie des Burggartens steht das Thema „Globalisierung“ im Mittelpunkt: Vom ökologischen Fußabdruck bis zum persönlichen „Klima-Stil“ werden Handlungsmöglichkeiten für jede und jeden von uns aufgezeigt. Beachtlich dabei: Der allergrößte Teil dieser Präsentationen erfolgt ehrenamtlich.

Für den Ansturm zahlreicher Schulklassen sorgen Spezialangebote für Jugendliche, wie die interaktiven Rundgänge mit speziell geschulten Guides vom Verein Erlebnispädagogik, die das Thema hautnah vermitteln. Erstmals gibt es auch eine universitäre Kooperation mit dem Masterstudium „Global Studies“.

Grundprinzip: Hilfe zur Selbsthilfe

Dieser Aktionstag bietet so einen Überblick über die Entwicklungszusammenarbeit des Landes Steiermark. Seit 1981 stehen die Prinzipien „Partnerschaft“ und „Hilfe zur Selbsthilfe“ im Vordergrund. Derzeit sind etwa 80 Initiativen engagiert, das Land kann deren Projekte mit jährlich rund 400.000 Euro unterstützen. Genauso bedeutend ist die Bewusstseinsbildung.

Übrigens: In der Burg-Kantine gibt es zum Fairtrade-Tag Lateinamerikanische Spezialitäten.

Faire Wochen Steiermark

Eine bunte Vielfalt unterschiedlichster Veranstaltungen prägt die so genannten „Fairen Wochen Steiermark“, die bis Ende Oktober 2011 in Graz und in steirischen Regionen rund um den Fairtrade-Tag des Landes Steiermark stattfinden. Sie zeigen wie wichtig es ist, die Kluft zwischen Arm und Reich zu verringern, um Konflikte auf der Welt zu vermeiden.

Im Rahmen der Initiative „FairStyria“, die Landeshauptmann Franz Voves vor fünf Jahren eingerichtet hat, werden heuer in rund zwanzig steirischen Gemeinden bis Ende Oktober mehr als 50 einzelne Veranstaltungen organisiert (siehe Kasten auf der rechten Seite). Die Steiermark findet deshalb zunehmend Beachtung – in anderen Bundesländern wie auch im Außenministerium.

„Unsere Fairen Wochen sind nur durch den enormen Einsatz der vielen Menschen in entwicklungspolitischen Organisationen und Initiativen zustande gekommen“, unterstreicht Maria Elßer-Eibel, die in der Fachabteilung Europa und Außenbeziehungen für Entwicklungszusammenarbeit zuständig ist.

Bei FairStyria engagieren sich steirische Fairtrade-Gemeinden, die Weltläden, Entwicklungspolitischen Mediatheken und zahlreiche entwicklungspolitische NGOs. Sie haben gegenüber dem Vorjahr das Programm noch weiter ausgebaut: In mehreren Bezirksstädten gibt es Weltcafé-Diskussionen und Workshops. Fairtrade-Gemeinden setzen Schwerpunkte – zum Beispiel mit dem Film „Schmutzige Schokolade“ oder mit einem „Biofairen Frühstück“. In Graz findet die erste Fairtrade-Modeschau statt.

Kalender

Zwei Seminare speziell für den öffentlichen Dienst

Zwei Fortbildungsveranstaltungen wenden sich am Fairtrade-Tag (11.10.2011) an den Öffentlichen Dienst: Ein Seminar der Landesverwaltungsakademie widmet sich dem Thema „Globale Verantwortung geht uns alle an“. Im Rahmen eines EU-Projektes geht es andererseits um „Faire Beschaffung von Arbeitskleidung“ Anmeldung direkt bei: mandy.schiborr@suedwind.at.



Die Fairen Wochen Steiermark umfassen knapp 50 Termine in 20 steirischen Gemeinden.

Obersteiermark

Judenburg

07.10. Weltladen: Tag der offenen Tür und Verkostung fair gehandelter Lebensmittel

Kapfenberg

13.10. Spielraum: „Arabisches Tagebuch“ von Karim El-Gawhary – Lesung anlässlich der Eröffnung der achten Regionalstelle der steirischen developmentpolitischen Mediathek

Knittelfeld

28.-29.10. Weltladen: Verkostung von 20 verschiedenen Zotter-Schokoladen

Leoben

11.10. Steirische developmentpolitische Mediathek: Weltcafé Argentinien: mit Vollgas in den Hunger

Liezen

19.10. Steirische developmentpolitische Mediathek: Lateinamerika märchenhaft

20.10. Steirische developmentpolitische Mediathek: Workshop: Schoko-Expedition für Kinder und Fairtrade-Bananen-Verkostung

21.10. Steir. developmentpolitische Mediathek: Tag der offenen Tür Büchertische zu Fairtrade und Klima

Mariazell

03.-07.10. Eine Welt Laden: Verkostung von Ananas

Mürtzschlag

01.10. Pfarrheim & Wiese: „Begegnungsfest“ – afrikanischer Tanz & Gesang, Kinderprogramm, Volkstanzgruppen uvm.

03.10. Stadtbücherei: Tag des Kaffees – eine Tasse Fairtrade Kaffee, solange der Vorrat reicht!

10.-14.10. Steirische developmentpolitische Mediathek: Büchertische zur Developmentpolitik

11.10. „Ökologischer Fußabdruck und Handlungsmöglichkeiten“ für Lehrende

11.10. Mediathek: Tag des Tees

Niklasdorf

03.-31.10. Eine Welt Handel AG: Workshops für Schulklassen

Fürstenfeld

07.10. 08.00 Uhr Jugend- und Familiengästehaus: Biofaires Frühstück

20.10. Steirische developmentpolitische Mediathek: WeltCafé Argentinien – Mit Vollgas in den Hunger

Oststeiermark

Gleisdorf

13.-15.10. Steirische developmentpolitische Mediathek: Medien- und Buchpräsentation – Lateinamerika und Developmentpolitik

20.10. Steirische developmentpolitische Mediathek: Lateinamerika märchenhaft

Kaindorf

16.10. Schulzentrum: Verkostung von FAIRTRADE-Kaffee

Weiz

12.-13.10. Steirische developmentpolitische Mediathek Fairtrade-Tage: Fair handeln in Südamerika und anderswo

12.10. Steirische developmentpolitische Mediathek: Vortrag Klimaschutz und Gerechtigkeit

13.10. Steirische developmentpolitische Mediathek: Stationenbetrieb für Schulen: Thema „Handy“, Lateinamerika märchenhaft, Trommel- Workshop,

Schoko-Expedition, Quiz, Kurzfilme

13.10. Praxisseminar „Ökologischer Fußabdruck und Handlungsmöglichkeiten“ für Lehrende

Graz

03.-15.10. Eine Welt Laden: faire Korbproduktion in Bosnien, Bangladesch und den Philippinen

04.-07.10. ETC: „Das Boot ist voll“ Spielworkshops

07.10. Literaturhaus: Fair Fashion Night – erste Grazer Fairtrade-Modeschau

08.10. Kunsthaus: Festa Zuckerhuat

10.-14.10. AAI: Ausstellung „Reise nach Mittelamerika“

11.10. Grazer Burg: Fairtrade-Tag des Landes Steiermark in der Grazer Burg (9–16:00 Uhr)

11.-21.10. Heilandskirche: Guatemala – Erlebnisausstellung

17.10. Frida & freD: Theatervorstellung für Schulklassen „Kasperl reist nach Afrika“

17.10. Frida & freD Theatervorstellung (ab 5 Jahre) „Kasperl reist nach Afrika“

19.10. Welthaus: WeltCafé Argentinien – „Mit Vollgas in den Hunger“

21.10. Raiffeisenhof: Auftaktveranstaltung „Pädagogischen Jahresschwerpunkt – Klimaschutz“

Graz-Umgebung

Lieboch

14.10. Gemeindegast: Blumen, Kaffee, Schokolade: FAIRTRADE in Lieboch und weltweit

St. Radegund

13.10. Pfarre: FAIRKOCHEN mit Bambo Rauter: Köstlichkeiten aus Westafrika

20.10. Schöcklstube: Dokumentarfilm „Schmutzige Schokolade“

Süd- und Weststeiermark

Frauental

15.10. Gemeindeamt: FAIRTRADE Kaffee- und Teeverkostung

Leibnitz

10.-14.10. Fairtrade-Tage Leibnitz

10.-14.10. Eine-Welt-Laden: Fairtrade-Ananas-Verkostungen

Voitsberg

01.-31.10. Weltladen: Fairtrade Schokoladen Verkostung



LH-Stv. Hermann Schützenhöfer (r.) mit prominenten Ehrengästen bei der Gleichenseier auf der Loisium-Baustelle: Reinhard Jesionek, Maya Hakvoort (Musicalstar aus „Elisabeth“), und Fiffi Pissecker (v. l.)

Gleichenseier für größtes Südsteiermark-Hotel Michael Feiertag

Das neue „Loisium Wine & Spa Resort“ eröffnet im Sommer 2012. Zur Gleichenseier fanden sich viele prominente Gäste in Ehrenhausen ein; darunter auch der Tourismusverantwortliche in der Steiermärkischen Landesregierung, LH-Vize Hermann Schützenhöfer.

In Ehrenhausen in der Südsteiermark fand im Kreise zahlreicher Ehrengäste die Gleichenseier des Hotels „Loisium Wine & Spa Resort“ statt. Im Sommer 2012 wird das Weinhotel mit einer Größe von 85 Premium-Zimmern und insgesamt 210 Betten eröffnet. Ein solches Resort der Loisium-Gruppe gibt es bereits im niederösterreichischen Langenlois.

Ein weiteres „Wine & Spa Resort“ ist im französischen Weinbaugebiet Elsass in der Nähe von Colmar geplant.

Dieses neue Hotel soll einen wichtigen touristischen Impuls für die Weinregion in der Südsteiermark bringen. LH-Stv. und Tourismusreferent Hermann Schützenhöfer zeigt sich sehr erfreut: „Es gibt ja vor allem

drei Gründe, warum Urlauber in die Steiermark kommen: Die Gastlichkeit der Menschen, die wunderschöne Natur und Landschaft und auch die steirische Kulinarik. Das Loisium in Ehrenhausen verbindet genau diese drei Punkte!“

www.loisium-suedsteiermark.at

Sommerhoch für den Tourismus Alexandra Reischl

Das Wetter in diesem Sommer zeigte sich wechselhaft, der Tourismus in der Steiermark verzeichnete hingegen ein Dauerhoch: In den Monaten Mai bis August freute man sich über ein Plus von 4,7 Prozent bei den Ankünften und 3,3 Prozent mehr an Nächtigungen.

Grund zum Strahlen hat derzeit Steiermark-Tourismus-Chef Georg Bliem: Die vorläufige Bilanz der Sommermonate fällt nämlich mehr als positiv aus. „Das deutliche Plus nach den ersten vier von sechs Sommermonaten verdanken wir zum überwiegenden Anteil der

Entwicklung auf den internationalen Märkten – und dabei natürlich auch den Großveranstaltungen. Dass wir im Inland immer noch zulegen, grenzt bei diesem hohen Niveau ja fast schon an ein Wunder“, erklärt der steirische Tourismusreferent, LH-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer.

Spannende Detailergebnisse: Insgesamt gab es von Mai bis August ein Plus bei den Ankünften von 4,7 Prozent, in den Sommerhauptmonaten Juli und August waren es sogar um 5,3 Prozent mehr. Besonders konnte die Steiermark ihre Beliebtheit bei den ungarischen Touristen steigern, 15,2 Prozent mehr als im Vorjahr nächtigten in diesem Sommer in der grünen Mark. Bei den Regionen heißen die drei großen Gewinner Murtal (plus 12,9 Prozent Übernachtungen), Graz (plus 10,2 Prozent) und Süd- und Weststeiermark (plus 8,5 Prozent).

„Jetzt noch ein schöner ‚Styrian Summer‘ und die Sommerbilanz ist im tiefgrünen Bereich“, freut sich Bliem.

www.steiermark.com



Hut ab vor diesem Sommerergebnis.

Verkostung mit allen Sinnen

Der neue Sensorik- und Seminarraum des Landwirtschaftlichen Versuchszentrums in Haidegg ist österreichweit einzigartig. Neueste LED-Technik und Tablet-Computer erleichtern und verbessern in Zukunft die Verkostungen im Hause.

Wenn man als Laie an eine Weinverkostung denkt, kommt man nicht auf die Idee, dass die Farbe des Weines eine wesentliche Rolle bei der Bewertung spielt. „Ein Schilcher mit einer intensiven rosa Farbe wird meist viel besser bewertet als ein Schilcher, der eher farblos oder gar bräunlich ist“, erklärt Leonhard Steinbauer, Leiter des Referats Obst- und Weinbau beim Landwirtschaftlichen Versuchszentrum Steiermark. „Deswegen wurde früher auch mit schwarzen Gläsern verkostet“, ergänzt der Weinbauversuchsleiter Wolfgang Renner. Das ersparen sich die Verkostungsexperten ab sofort in Haidegg, weil die 14 neuen Verkostungsplätze im neu errichteten Sensorik- und Seminarraum nicht nur EDV-technisch alle Stückerln spielen, sondern durch neueste LED-Technik können die Plätze in verschiedenen Farben ausgeleuchtet werden. „Der Verkoster sitzt in der Kabine und je nach Wein wird seine Kabine farblich ausgeleuchtet. Die Farbe des Weines spielt keine Rolle, er beurteilt nur mehr den Geruch und Geschmack“, betont der Experte. In ganz Österreich gibt es einen derartigen Verkostungsraum kein zweites Mal. Aber nicht nur die Beleuchtungstechnik ist einzigartig, sondern auch die Möglichkeit direkt am Bildschirm seine Beurteilung abzugeben. „Wir ersparen uns endlich die mühsame Auswertung der schriftlichen Bögen, der Rechner liefert uns sofort

das Ergebnis“, so Önologe Wolfgang Renner, der Großteils die Weine für Spezialverkostungen zusammenstellt.

Aber wer jetzt glaubt, dass nur Weine in Haidegg verkostet werden, der irrt sich. Neben Fruchtsäften, Schnäpsen und verschiedenen Mostsorten wird auch Obst verkostet. „Unsere Verkostungen dienen allen Versuchs- und Untersuchungstätigkeiten im Dienst der steiermärkischen Obst- und Weinbauwirtschaft“, erklärt Steinbauer. Der neue Raum steht aber nicht nur für die hauseigenen Spezialverkostungen zur Verfügung. „Er kann auch für Schulungen und Ausbildungsveranstaltungen gebucht werden, wie zum Beispiel für

Sommelier-Kurse, Meisterkurse oder Kosterschulungen“, so Steinbauer.

Möglich gemacht hat den neuen Raum ein Umbau im letzten Jahr. Das Verwaltungsgebäude des Versuchszentrums in Ragnitz wurde um einen Stock erweitert. Jetzt sind alle Büros der Mitarbeiter des Referates Obst- und Weinbau im Obergeschoss zu finden. „Wichtig war uns die barrierefreie Zugänglichkeit zum Seminar- und Sensorikraum, die nun von der Bergseite gegeben ist“, so Steinbauer.

www.haidegg.at

Alle 14 Verkostungskabinen können mittels modernster LED-Technik individuell ausgeleuchtet werden.



◀ Zurück zum Inhalt



Erlebnistag im Freilichtmuseum Stübing

Michael Feiertag

Ein Tag gelebter Volkskultur mit Handwerk, Brauchtum und Volksmusik. Mehr als 6.000 Besucher strömten bei herrlichem Herbstwetter zum Erlebnistag in das österreichische Freilichtmuseum nach Stübing.

Der „Erlebnistag“ ist der Höhepunkt im Jahreskreis des österreichischen Freilichtmuseums und vermittelt unmittelbar Geschichte(n) über Leben, Brauchtum, Arbeit und Feste unserer bäuerlichen Vorfahren. Bei dieser Benefizveranstaltung zu Gunsten der gemeinnützigen Stiftung „Österreichisches Freilichtmuseum“ arbeiteten über 300 freiwillige Helfer mit und machten den Erlebnistag zu einem beeindruckenden Fest gelebter Volkskultur mit traditionellem Handwerk, Brauchtum und Volksmusik. Das

Museumstal in Stübing bildete die ideale Kulisse für mehr als 50 verschiedene Handwerks- und Handarbeitstechniken, die die Besucher nicht nur beobachten, sondern auch selbst ausprobieren konnten: vom Peitschenmachen bis zum Korbflechten, vom Käsen bis zum Kernölpresen, vom Töpfern bis zum Getreidemahlen und noch vieles mehr.

Ein Besuchermagnet waren an diesem Tag vor allem die traditionellen Arbeitsvorführungen wie Holzrücken mit dem Pferd, Getreideschnitt, Ar-

beiten mit dem Hirtenhund, Dreschen oder Feldarbeit mit dem Pferd. Die teilweise schon vom Aussterben bedrohten Haustierrassen wie Murbodner Rinder, Noriker Pferde, Kärntner Brillenschafe, Pustataler Sprinzen oder weiße Esel waren vor allem für die Familien ein Fixpunkt im Programm, ebenso wie das vielfältige Kinderprogramm – von der Strohhupfburg über Weckerlbacken bis hin zum Malerwinkel.

www.stuebing.at



Wanderausstellung „Öffentliche Räume“

Sabine Jammernegg

Die Siegerprojekte der „GerambRose 2010“ gehen auf Wanderschaft durch die Steiermark. Die Ausstellungsreihe in allen sieben Baubezirksleitungen hat vor allem das Ziel, die Bedeutung öffentlicher Plätze für unsere Gesellschaft aufzuzeigen. In vier Baucontainern werden die sechs Siegerprojekte der „GerambRose 2010“ so präsentiert, dass die Besucherinnen und Besucher auf das aufmerksam gemacht werden, was sie täglich umgibt: den öffentlichen Raum. Den Auftakt macht die Baubezirksleitung Bruck/Mur, die gemeinsam mit Leoben als Partner und

Austragungsort noch bis 7. Oktober die Wanderausstellung am Rathaus Vorplatz zeigt. Noch heuer wird die Ausstellung ab 13. Oktober in Liezen am Kulturhausplatz zu sehen sein und die restlichen Bezirke folgen im nächsten Jahr. Den Abschluss macht im Sommer 2012 die Landeshauptstadt Graz. Die Wanderausstellung des Vereins „BauKultur Steiermark“ wurde in enger Kooperation mit den sieben Baubezirksleitungen des Landes Steiermark zusammengestellt.

www.baukultur-steiermark.at

Auch ausgewählte Lektüre steht allen Interessierten in den Info-Containern zur Verfügung.



Wir wollen Heimat erhalten!

Mit drei großen Bürgermeisterkonferenzen startete Ende September der Dialog der Reformpartner LH Franz Voves und LH-Vize Hermann Schützenhöfer mit den steirischen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern in Sachen Gemeindestrukturreform.

Bis auf den letzten Platz waren am 22. September die Kirschenthalhalle in Hitzendorf, am 26. September der Congress in Leoben und am 29. September die Hügelandhalle in St. Margarethen an der Raab gefüllt. Die Landesspitze betonte in ihren fundierten inhaltlichen Statements, aber auch in klaren und deutlichen Antworten auf die Bürgermeisterfragen, die Notwendigkeit und Chancen dieser Reform.

„Wir haben keine Landkarte mit, die zeigt, wie die Steiermark nach der Gemeindestrukturreform ausschauen soll“, stellte Landeshauptmann Franz Voves immer wieder klar. „Drüberfahren wird es nicht geben, aber wenn wir Heimat und Identität in den Regionen erhalten und die Abwanderung in die Ballungszentren stoppen

wollen, müssen wir jetzt handeln. 250 Gemeinden können keinen ordentlichen Haushalt mehr darstellen. Da bleibt kein Geld für neue Impulse und Projekte, die wir aber brauchen, um unsere Jugend mit Arbeit und Infrastruktur in der Region zu halten. Wir beide müssen für das gesamte Land die Verantwortung übernehmen, darum bitte ich, treten wir in den Diskussionsprozess ein“, so der Landeshauptmann. Die Einwohnerzahl der einzelnen Gemeinden sei nur ein Kriterium, man müsse aber auch andere Faktoren wie die Topographie oder die Infrastruktur (zentrale Einrichtungen wie Schule, Arzt oder Nahversorger) berücksichtigen.

LH-Vize Hermann Schützenhöfer unterstrich den Reformwillen des Landes: „Wir wollen und werden das

Land neu ordnen – in der Politik, der Verwaltung und in den Gemeinden. Bei den Gemeinden wollen wir die Stärken der Großen mit den Stärken der Kleinen zusammenführen.“ Nur durch strukturelle Änderungen könne man Gemeinden auch für die nächsten Jahrzehnte fit machen. „Die Gemeinden sind das Rückgrat des Landes – und sie werden es auch dann bleiben, wenn die Gemeindezahl geringer ist. Oberstes Ziel ist es, Heimat und Identität durch notwendige Reformen zu erhalten. Allerdings entsteht Heimat nicht auf der Stiege ins Gemeindeamt, sondern in den Familien oder den Vereinen. Wir wollen gemeinsam das Beste für die Gemeinden und eine gute Zukunft des Landes tun.“

Zeitplan der Gemeindestrukturreform



Bild: Landespressedienst

Die beiden Klubobleute Walter Kröpfl (SPÖ) und Christopher Drexler (ÖVP) waren bei den Bürgermeisterkonferenzen die Moderatoren. Zudem kam ihnen die Aufgabe zu, den Zeitplan für die Gemeindestrukturreform vorzustellen. Dieser sieht vor, dass der Prozess mit einer Freiwilligenphase –

genannt „Vorschlagsphase“ – beginnt. Im Anschluss beginnt die „Verhandlungsphase“. Erst in der „Entscheidungsphase“ und „Umsetzungsphase“ werden die Würfel fallen. Bis dahin sollte genügend Zeit sein, um zu Ergebnissen zu kommen, die für alle Beteiligten Vorteile bringen. Bei den Gemeinderatswahlen 2015 sollten die Zusammenführungen bereits umgesetzt sein, sodass schon mit der reformierten Gemeindestruktur gewählt wird.

 <p>Vorschlagsphase</p>	<p>– ab sofort bis 31. Jänner 2012</p>	<p>Gemeinden melden sich freiwillig mit ihren Vorstellungen.</p>
 <p>Verhandlungsphase</p>	<p>– 1. Februar bis 30. September 2012</p>	<p>Die eingegangenen Vorschläge der Gemeinden werden mit denen des Landes koordiniert. Regionale Teams führen die Verhandlungen mit den Beteiligten.</p>
 <p>Entscheidungsphase</p>	<p>– 1. Oktober 2012 bis 31. Jänner 2013</p>	<p>Der endgültige und politisch als machbar eingestufte Plan wird erarbeitet und Begleitmaßnahmen wie Gesetzesänderungen werden vorbereitet.</p>
 <p>Umsetzungsphase</p>	<p>– 1. Februar 2013 bis 2015</p>	<p>Die Reform soll bis 2015 umgesetzt sein, damit der reguläre Gemeinderatswahltermin im März 2015 eingehalten werden kann.</p>

Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer

Heimat und Identität in der Steiermark stärken



Bild: Land Steiermark

Wir haben uns ein großes Reformprojekt vorgenommen, wir wollen die Steiermark neu ordnen – in der Politik, in der Verwaltung und in den Gemeinden. Wir wollen Strukturen schaffen, die das Land fit für die Zukunft machen. Ein wichtiges Projekt ist die Gemeindereform, die Gemeinden sind das Rückgrat des Landes, die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister leisten großartige Arbeit und wir wollen mit den Reformen die Stärken der Großen und die Stärken der Kleinen bündeln.

Wir wollen, dass die Gemeinden autonom sind und ihre Identität erhalten. Denn das Heimatgefühl und die Identität beginnen nicht auf der Stufe des Gemeindeamtes, sondern die Heimat findet zuerst in der Familie, in den Vereinen oder bei der Musik statt – und das überall im Land. Mit dieser Reform möchten wir den Gestaltungsspielraum der jungen Menschen für ihre Zukunft vergrößern. Wir bitten alle in den Dialog mit uns einzutreten, denn wir haben alle ein gemeinsames Ziel: Wir wollen die Heimat und die Identität in der Steiermark stärken.

Historisch

Am Anfang steht der Dialog. In drei Bürgermeisterkonferenzen haben die Landeshauptleute der Steiermark Franz Voves und Hermann Schützenhöfer Ende September 2011 den Dialog mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern gesucht. Zu den Veranstaltungen wurden alle 542 Gemeindevertreter geladen – die Teilnehmerzahl war enorm. Voves und Schützenhöfer haben dabei die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aller steirischen Gemeinden über das geplante Reformpaket in den Bereichen Politik, Landesverwaltung und Gemeinden informiert.



Landeshauptmann Franz Voves Arbeitsplätze in die Region bringen

Wir machen diese Reformen in tiefer Verantwortung. Wenn wir Heimat in den Regionen erhalten wollen, müssen wir bei der öffentlichen Hand zu größeren Strukturen kommen. Nur so wird es uns gelingen, Gestaltungsspielräume für wichtige Wirtschaftsimpulse zu erhalten, die Arbeitsplätze in die Region bringen und die Abwanderung unserer Jugend stoppen. Unsere Freiwilligen, unsere Vereine sind nicht das Ziel unserer Reformen, sie sind autonom und haben selbst zu entscheiden, wie ihre Strukturen auszusehen haben.

Uns ist klar, dass unsere Bitte an euch Bürgermeisterinnen und Bürgermeister selbst Vorschläge zu machen, wie man zu neuen sinnvollen Strukturen kommen kann, eine ist, die allen viel Reife abverlangt. Aber auch wir werden diesen schmerzvollen Schritt der Neustrukturierung oder Verkleinerung in der Landesregierung, im Landtag, im Grazer Stadtsenat setzen, und neben der Politik, der Verwaltung, den Schulen und dem Gesundheitswesen müssen natürlich auch die Gemeinden ihren Beitrag zu diesem Reformprozess leisten.



In den drei Bürgermeisterkonferenzen in Hitzendorf, Leoben und St. Margarethen an der Raab haben sich in den Diskussionen natürlich auch die Bürgermeister zu Wort gemeldet. Ihre Haltungen gegenüber der von der Landesregierung geplanten Gemeindestruktureform sind größtenteils aufgeschlossen, teilweise jedoch auch differenziert. Die meisten Verantwortlichen wissen aber um die Notwendigkeit von Reformen, um auch in Zukunft die Aufgaben bewältigen und einen ordentlichen Haushalt darstellen zu können.



Bild: BH Köflach

**Wilhelm Zagler,
Bürgermeister Köflach**

Zusammenarbeit kann viel bewegen. Aus meiner Sicht muss man eine Gemeinde wie ein Unternehmen leiten. Ich gratuliere aber der Landesspitze zum Mut, dieses Thema endlich anzugehen. Es ist allerdings wichtig, dass die derzeitigen Beamten nicht auf der Strecke bleiben.



Bild: svp

**Erwin Dirnberger,
Bgm. St. Johann-Köppling, Präs. d. steir. Gemeindebundes und LAbg.**

Der Gemeindebund sieht diese Debatte sehr differenziert. Viele Probleme von kleinen Gemeinden sind oft fremdverschuldet. Der Finanzausgleich ist aus steirischer Sicht unfair. Wir fordern daher verstärkte Kooperationen und mehr Mitentscheidungsrecht für die Gemeinden.

Bürgermeister-Stimmen



Bild: BH Leoben

**Matthias Konrad,
Bürgermeister Leoben**

Wir brauchen diese Verwaltungs-, Aufgaben- und Gemeindereform: das sage ich seit vielen Jahren. Die Stadt braucht das Land und das Land braucht die Stadt. Immer mehr junge Leute wandern in die Zentralräume ab. Wenn wir dagegen nichts unternehmen, werden wir zu Nationalparks. Es ist bereits fünf nach zwölf!



Bild: BH Leoben

**Christine Holzweber,
Bürgermeisterin Eisenerz**

Wir arbeiten schon jetzt in der Kleinregion „Rund um den Erzberg“ mit den Gemeinden Radmer, Hieflau und Vordernberg zusammen. Ich wollte zuerst die Ideen von Landeshauptmann Voves und seinem Vize Schützenhöfer hören. Die Aufforderung in diesem Dialog nun in die positive Richtung zu denken, ist für mich ein Auftrag.



Bild: svp

**Johann Glettler,
Bürgermeister St. Margarethen/Raab**

Das heutige St. Margarethen an der Raab hat früher aus acht verschiedenen Gemeinden bestanden, dann wurden diese zusammengeführt. Wir hätten uns nie so positiv entwickelt, würden heute noch die früheren kleinen Strukturen bestehen! Weder das Vereinsamt noch das Ehrenamt haben dadurch gelitten – ganz im Gegenteil!



Bild: Fugler

**Detlef Gruber,
Bürgermeister Retznei und LAbg.**

Das ist der Weg in die richtige Richtung. Es ist durchaus sinnvoll, in größeren Einheiten zu denken – nur so können wir Fachleute künftig bündeln. Auch Synergien im Bildungsbereich gilt es dabei voll auszuschöpfen. Aber man muss in weiterer Konsequenz auch darüber nachdenken, welche Aufgaben Gemeinden in der Zukunft noch übernehmen können und sollen.



Bild: tk svp

**Erwin Gruber,
Bürgermeister Gaasen und LAbg.**

Wir sind an dem Punkt angekommen, wo wir wirklich alle Ebenen durchforsten und Einsparungspotenziale finden müssen. Das gilt auch für die Verwaltung, etwa für Fachabteilungen des Landes. Die Zusammenführung von Gemeinden müssen wir ernsthaft diskutieren. In erster Linie sollten hier aber die Freiwilligkeit und eine große Bürgerbeteiligung angestrebt werden.



Bild: Kaindorf an der Sulm

**Kurt Stessl,
Bürgermeister Kaindorf an der Sulm**

Ich möchte für die Bevölkerung Klarheit schaffen, indem wir Vorteile und Nachteile aufzeigen. Bürger-Informationsveranstaltungen wären eine gute Sache. Freiwilligkeit und demokratische Entscheidungsfindung müssen im Vordergrund stehen – nur dann kann man etwas erreichen. Getreu dem ausgegebenen Motto: Ein Drüberfahren soll es nicht geben.



GF Wolfgang Wieser mit Thermen-Botschafter und Olympiasieger Felix Gottwald auf der Baustelle (kl. Bild) und die neuen Rutschen als Modell (gr. Bild)

Loipersdorf: Neuer „Fun Park“ soll Tourismus ankurbeln

Michael Feiertag

Eine große Investition in der größten Therme Österreichs soll dem steirischen Tourismus einen weiteren Schub verleihen. Loipersdorf bietet ab November atemberaubende neue Rutschen und einen völlig neuen Wasserspielpark.

Das Land Steiermark nimmt sowohl national, wie auch international eine führende Rolle im Tourismus ein. „Gemeinsam mit dem Land Steiermark, den Eigentümern ist es uns gelungen als Leitbetrieb der Südoststeiermark ein zukunftsweisendes Projekt zu realisieren und damit die regionale Wertschöpfung in der Region abzusichern und auszubauen“, so Thermen-Geschäftsführer Wolfgang Wieser. Mit dem neuen Fun Park, der im November eröffnet wird, bekommt die Therme Loipersdorf einen abwechslungsreichen und einzigartigen Wasserpark. Bereits im Herbst 2010 wurden das Schaffelbad sowie der Gastronomiebereich neu gestaltet.

Weltneuheit und Wasserspielpark

Die Umbauarbeiten laufen auf Hochtouren, sodass bereits im Juni die erste neue Rutsche – die Panoramarutsche – in Betrieb genommen werden konnte. Dazu kommt noch die High-Speed Rutsche „Pfitschpfeil“ und der runde „Wirbelwind“. Eine der Rutschen wird weltweit zum allerersten Mal präsentiert. Im Stile der Formel 1 geht es darum, im Einzel- oder Doppelreifen vor

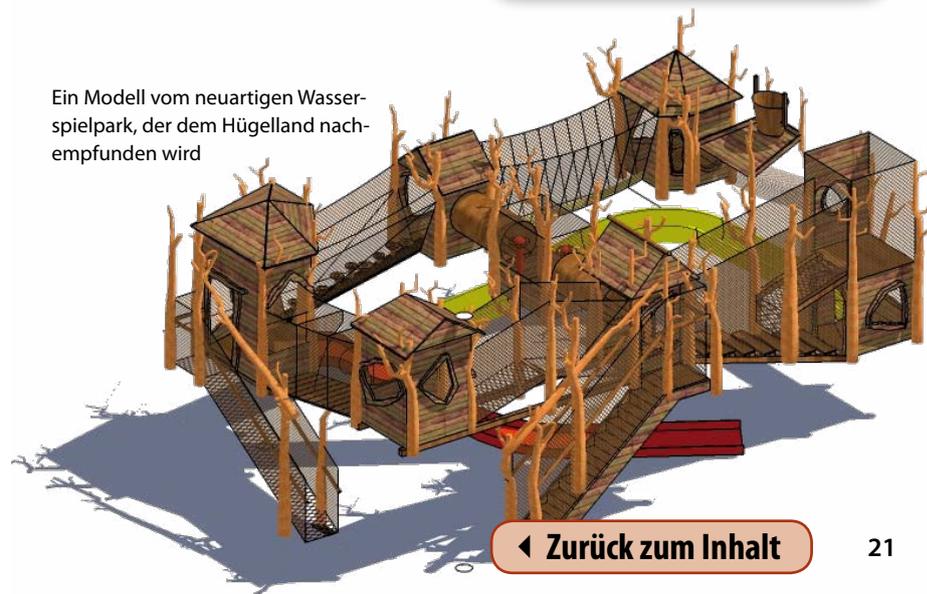
dem Kontrahenten ins Ziel zu kommen – die passende Rennatmosphäre mit Licht und Geräuschen verstärkt das Duellfieber. Neben dem Rutschenpark ist auch der Wasserspielpark nicht zu verachten. Der erste Wasserspielpark aus Holz bietet grenzenlosen Spaß auf 600 Quadratmetern und zwei Ebenen. Er ist besonders kinderfreundlich, da vorwiegend Naturmaterialien verwendet werden. Hier kann man sich in einen Zauberwald mit Holzhütten und Verbindungsbrücken entführen lassen. Die Gestaltung dieses Spielparadieses erinnert durch die bucklige Bodengestaltung an das oststeirische Hügelland.

Großer Eröffnungsevent

Am 20. November 2011 hat das Warten ein Ende. Bei der offiziellen Eröffnungsfeier wird im Rahmen des 30-jährigen Bestehens der Therme Loipersdorf der neue Fun Park eröffnet. Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft werden während der Feierlichkeiten die neuen Rutschen taufen. Die Wohltätigkeitsveranstaltung zu Gunsten der Organisation „Wings for Life“ wird von Dorian Steidl moderiert.

www.therme.at

Ein Modell vom neuartigen Wasserspielpark, der dem Hügelland nachempfunden wird



Aus Fehlern lernen Alexandra Reischl

Die neue „Initiative PatientInnensicherheit“ soll helfen, aus Fehlern zu lernen; und zwar aus den eigenen, aber auch aus fremden. Denn in Zukunft sollen sich Krankenhäuser und Gesundheitsanbieter vernetzen, um noch besser auf kritische Ereignisse in der Patientenbetreuung reagieren zu können.

Ein umfassendes Fehlermanagement gibt es bereits in vielen steirischen Spitälern. Was bisher fehlte, war ein flächendeckendes System um alle steirischen Gesundheitseinrichtungen zu vernetzen und so den Verantwortlichen die Möglichkeit zu geben, auch aus den Fehlern anderer zu lernen. Mit der „Initiative PatientInnensicherheit“ soll das künftig möglich sein. Steiermarkweit wird somit eine gemeinsame Weiterentwicklung möglich, zudem erfasst die Initiative über ihre Mitglieder relevante Probleme an den Schnittstellen in der Patientenbetreuung. Diese werden von der Qualitätssicherungskommission der Gesundheitsplattform Steiermark systematisch bearbeitet; dabei haben die Mitglieder der Initiative die Möglichkeit, Best-Practice-Beispiele auszutauschen und zur Verfügung zu stellen.

Auch Gesundheitslandesrätin und Plattform-Vorsitzende Kristina Edlinger-Ploder begrüßt die Initiative „denn nur durch Nutzung von Synergien und Austausch von Wissen und Erfahrung kann eine qualitätsvolle Gesundheitsversorgung für die steirischen Patienten nachhaltig sichergestellt werden.“

Qualitätspreis Gesundheit

Bei der Vorstellung der neuen Initiative wurde auch bereits zum dritten Mal der Salus, der steirische Qualitätspreis Gesundheit verliehen. Von zwölf eingereichten Projekten schafften es jene von Joanneum Research, den Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz und des LKH Universitätsklinikum ins Finale, den ersten Platz

heimste dann der Verein für Qualität in der Geriatrie und Gerontologie von Joanneum Research mit dem Projekt „Benchmarking Geriatrie“ ein. Ziel des Projektes ist es, ältere Menschen nach einem Spitalsaufenthalt möglichst effektiv zu behandeln, zu remobilisieren und ihnen so zu ermöglichen, wieder in ihr häusliches Umfeld zurückzukehren.



Stolze Gesichter bei der Salus-Preisverleihung: Andrea Siebenhofer-Kroitzsch, Gesundheitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder, Peter Beck, Constanze König und Peter Mrak (v. l.)

Kodex für Krankenhaus-Mitarbeiter AR

Korrektes Verhalten in Unternehmen und in der Politik wird immer wichtiger. Die steirische Krankenanstaltengesellschaft KAGes sieht entsprechenden Diskussionen gelassen entgegen, hat man doch dort bereits mit Jahresbeginn die zweite, überarbeitete Version des „KAGes-Kodex“ an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilt. „Immerhin ist die KAGes mit knapp 17.000 Mitarbeitern das größte Unternehmen der Steiermark, da gehört es zur Verantwortung des Managements, entspre-

chende Richtlinien vorzugeben“, erklärt Vorstandsvorsitzender Werner Leodolter. Neben Verhaltensempfehlung im Umgang mit Einladungen

durch Geschäftspartner behandelt der „KAGes-Kodex“ auch Themenfelder wie den Besuch von Kongressen oder den sensiblen Bereich des Datenschutzes, speziell im Umgang mit Patientendaten. Darüber hinaus bietet man auch ein besonderes Service in Form einer Beratungsstelle für entsprechende Fragen an – dort gehen wöchentlich bereits mehrere Anfragen ein.



Mit Herz und Hirn: Der KAGes-Kodex soll Mitarbeitern den Umgang mit heiklen Themen erleichtern.

Moderator Ernst Sittinger, Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder, Spitalsökonom Christoph Lohfert und Wolfgang Pribyl, Geschäftsführer von Joanneum Research, Partner dieser Dialogreihe. (v. l.)

Für grundlegende Reformen im Gesundheitswesen und Hilfestellungen für den „ohnmächtigen Patienten“ plädierte der Hamburger Spitalsökonom Christoph Lohfert in seinem gleichnamigen Buch, das kürzlich im Rahmen der „Geist&Gegenwart“-Dialogreihe in Graz präsentiert wurde. Als „Riesengefahr“ für den ratsuchenden Kranken bezeichnete Lohfert „Dr. Internets“ Therapievorschlage, selbst oder von anderen Laien verordnet.



„Dr. Internet“ – Riesengefahr für „ohnmächtigen Patienten“

Kurt Fröhlich

Ausgangspunkt von Christoph Lohferts Analysen sind „statistisch 18 Millionen Patienten, die jährlich in deutschen Spitälern stationär behandelt werden“. Die Sorgen dieser therapiebedürftigen Frauen und Männer gelten dagegen als international. Schlechte Behandlungen, vielfach wiederholte Untersuchungen, unzureichende Erklärungen der Ärzte gehörten zu den gängigsten Schlagwörtern und Kritiken am derzeitigen Gesundheitssystem. Eindringlich warnte Lohfert vor gefährlichen Auswegen für hilfeschuchende Patienten, wie laienhafte Therapie-Vorschläge, verordnet von „Dr. Internet“, mitunter gestützt auf, zum Behandlungszeitpunkt überholte oder sogar widerlegte Studien. Denn Thesen, irgendwann ins Netz gestellt, blieben zumeist online. Die Folgen: Eingriffe werden von Patienten verweigert, Schutzimpfungen unterlassen und vieles mehr. Der Eindruck vom „Netz, das vom Segen zum Fluch mutieren kann“, machte sich auch im Publikum breit.

Auf die Brisanz dieses Themas machte auch Gesundheitslandesrätin Kristina

Edlinger-Ploder zur Eröffnung des Abend und der „Geist&Gegenwart“-Dialogreihe aufmerksam und nannte den „ohnmächtigen Patienten“ ein „sehr spezielles Buch, in dem Grundfesten angegangen werden“.

Als konstruktiven Lösungsbeitrag plädierte Lohfert für Neuordnungen von Politik, Medizin und Ökonomie. „Zuviel Geld läuft am Patienten vorbei“, kritisierte Lohfert und warnte vor der vielschichtigen Medizin-Bürokratie. Lohfert wünscht sich im Gesundheitswesen für den „ohnmächtigen Patienten“ einen „persönlichen Lotsen“; eine unverzichtbare Hilfe für Betroffene, wenn Ärzte und Patienten aus Zeit- oder kommunikativen Gründen keine Lösungen finden. Die Aufgabe könnte der vertraute Hausarzt, ein naher Angehöriger übernehmen – „der Arzt oder Partner als Ombudsmann“.

Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder begrüßte den Hamburger Spitalsökonom Christoph Lohfert.

Für einen überraschenden Aspekt sorgte auch der ansonsten überaus kritische Ernst Sittinger, Chefreporter der „Kleinen Zeitung“ und Moderator dieser Veranstaltung. Wenn die Lebenserwartung ständig steigt, „kann das Medizinsystem nicht so schlecht sein“. (laut Landestatistik 83,5 Jahre für Frauen und 77,8 für Männer im Jahr 2010).

Quelle: Christoph Lohfert, „Weil du arm bist, musst du früher sterben. Der ohnmächtige Patient“, Piper Verlag, München 2010.



Aufklärung: Mädchen reden, Burschen surfen

Der Verein Hazissa hat für das Landesjugendreferat die erste große Erhebung zur sexuellen Gesundheit von Jugendlichen in der Steiermark durchgeführt. Fazit: Nur erschreckende 62 Prozent der Befragten fühlen sich überhaupt aufgeklärt, die Infos holen sich die Mädchen über Gespräche, die jungen Männer jedoch hauptsächlich aus dem Internet oder durch Pornos.

sexuelle Gewalt“, so Yvonne Seidler, Geschäftsführerin von Hazissa. Ergebnis: Mädchen holen sich ihre Informationen zu 74 Prozent aus persönlichen Gesprächen, während 52,1 Prozent der Burschen das Internet als liebste Informationsquelle angeben. Gespräche rangieren bei ihnen auf Platz zwei, Platz drei belegen mit 33,3 Prozent Pornos. Das liegt laut der Befragung daran, dass Mädchen deutlich häufiger jemanden haben, mit dem sie offen über dieses Thema sprechen können.

Gefährlicher Informant

„Im Internet gibt es keinen Jugendschutz“, warnt Seidler vor diesem Trend. Auch den Konsum von Pornographie in jungen Jahren sieht sie problematisch: „Es ist erwiesen, dass gerade junge Menschen, die noch kaum über eigene Erfahrungen verfügen, hier ein ‚Programm‘ lernen, dass nicht ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen entspricht. Zudem scheint die Aggressionsbereitschaft verstärkt zu werden.“

Weiteres erschreckendes Ergebnis: 11,2 Prozent der Befragten gaben an, betroffen von sexualisierter Gewalt

gewesen zu sein – und oft sind es andere Jugendliche, die diese Übergriffe verüben.

Für Seidler ergeben sich aus der Studie klare Handlungsrichtlinien: „Offenbar kommt der Aufklärungsunterricht in der heutigen Form bei Burschen so gut wie gar nicht an, das Thema muss also für sie anders aufbereitet werden. Prinzipiell gilt es, sich noch viel mehr auf die jeweiligen Lebenswelten der jungen Menschen zu beziehen; so haben zum Beispiel auch Kinder mit Migrationshintergrund andere Bedürfnisse. Aber auch die Eltern sollten unterstützt werden, damit sie für ihre Kindern zu Vertrauenspersonen werden können.“



Landesrätin
Elisabeth Grossmann

Bild: Petra Spölla



Bild: Barbara Eckholdt/pixelio.de

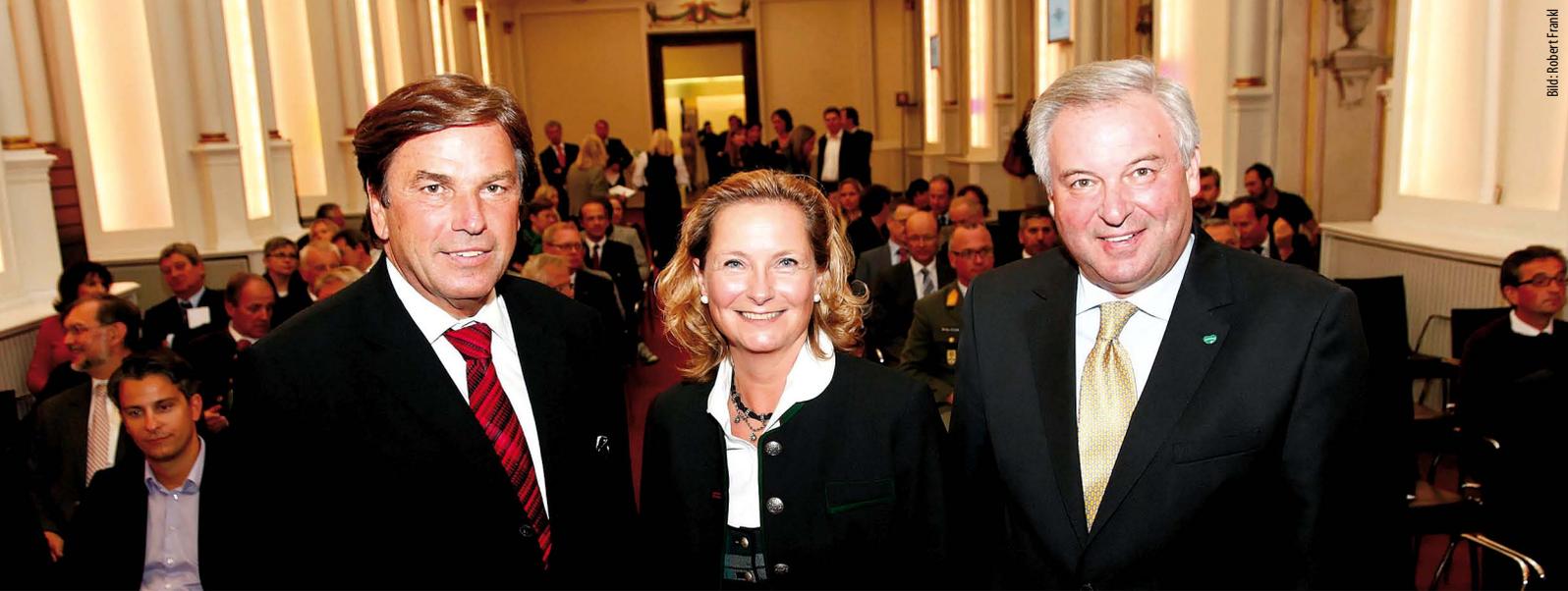
Eigentlich steht Sexuaufklärung ja bereits in den Volksschulen auf dem Stundenplan – eigentlich, denn die Realität dürfte anders aussehen. In der erstmals in der Steiermark durchgeführten Befragung von Jugendlichen zu ihrer sexuellen Gesundheit geben nämlich nur 62 Prozent an, sich sexuell aufgeklärt zu fühlen. „Das ist wirklich ein bedenklich geringer Prozentsatz, der zeigt, dass der Aufklärungsunterricht oft gar nicht ankommt“, erklärt die Auftraggeberin der Studie, Jugendlandesrätin Elisabeth Grossmann.

Für die Befragung hat der Verein Hazissa 550 Fragebögen an junge Steierinnen und Steirer im Alter von zehn bis 21 Jahren ausgegeben, 413 Jugendliche haben geantwortet. „Wir wollten wissen, wo sich die Jugendlichen über Sexualität informieren, wie der Schulunterricht ankommt, wie das Körperbewusstsein ausgeprägt ist. Weiters interessierte uns das Thema

Sexuelle Aufklärung aus dem Internet: Für ein Drittel der jungen Steirer ist das Netz die wichtigste Informationsquelle, wenn es um ihre Sexualität geht.



Bild: Grey5/pixelio.de



LH Franz Voves, Integrationslandesrätin Bettina Vollath und 1. LH-Stv. Hermann Schützenhöfer bei der Gründungsfeier der Integrationspartnerschaft

Alexandra Reischl

Vielfältige Veranstaltungen

Mit gleich zwei großen Veranstaltungen setzte die Steiermark im September ein deutliches Zeichen in Richtung Diversität: Bei der Gründung der Integrationspartnerschaft wurde ein Netzwerk mit Vertretern wichtiger gesellschaftlicher Organisationen gebildet und bei der ersten steirischen Konferenz des Zusammenlebens ging es um die Chancen, die Vielfalt bietet.

Integration kann nur gelingen, wenn sie von möglichst vielen Menschen in einer Gesellschaft mitgetragen wird – davon ist Integrationslandesrätin Bettina Vollath überzeugt. Darum lud sie am Abend des 19. September zahlreiche Vertreter gesellschaftlicher Organisationen in die Aula der Alten Universität, um gemeinsam die „Charta des Zusammenlebens in Vielfalt“ zu unterzeichnen. Unter anderem setzten Wirtschaftskammer-Präsident Josef Herk, AMS-Geschäftsführer Karl-Heinz Snobe, TU-Rektor Hans Sünkel, Militärkommandant Brigadier Heinz Zöllner, IV-Präsident Jochen Pildner-Steinburg, Caritas-Präsident Franz Küberl, Landesbranddirektor Albert Kern sowie ÖGB-Vorsitzender Horst Schachner ihre Unterschrift unter dieses für die Steiermark historische Dokument.

Österreichweit Vorreiter

Auch die beiden Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer bekannten sich klar zur Integrationspartnerschaft. „Ich will, dass sich alle Menschen in der Steiermark wohlfühlen; auch

ich werde in meinen Bereichen dieses Anliegen unterstützen“, erklärte Voves. Schützenhöfer verwies darauf, dass die Steiermark „eine Vielfalt wie kaum ein anderes Bundesland hat. Mit der Integrationspartnerschaft setzen wir nun österreichweit wieder ein Beispiel.“

Konferenz des Zusammenlebens

Wenige Tage später stand dann die FH Joanneum in Graz ganz im Zeichen von „Integration vor Ort – Vielfalt leben in der Gemeinde“. Zur ersten steirischen Konferenz des Zusammenlebens waren rund 300 Vertreterinnen und Vertreter aus der Verwaltung, den Gemeinden, verschiedenen Organisationen und der Politik gekommen, um sich zu diesem Thema auszutauschen. „In den nächsten Wochen starten die Pilot-Partnerschaften

mit einigen Städten, Gemeinden und einer steirischen Region; wir wollen all jenen, die sich um ein Zusammenleben bemühen, Werkzeuge in die Hand geben, um professionell und vor allem auch erfolgreich mit Konflikten umgehen zu können“, erklärte Vollath bei der Eröffnung.

Zur Konferenz waren auch die beiden international anerkannten Experten Mark Terkessidis aus Deutschland und Bernhard Perchinig aus Wien gekommen. Letzterer lobte die steirische Charta als „herausragend unter anderen, ähnlichen Papieren“. Terkessidis warnte davor, das Potenzial der Einwanderungsgesellschaft zu verschleiern: „Es macht keinen Sinn, sich auf vermeintliche Schwächen zu konzentrieren; unsere Institutionen müssen sich auf die Realität einer Einwanderungsgesellschaft einstellen.“



Ein brandaktuelles App für Jugendliche? Na Logo!

Viel Neues bringt der Herbst beim Logo Jugendinfoservice: Mitte Oktober soll ein App, also ein kleines Programm für Smart Phones, für die checkit-Mitglieder online gehen, außerdem gibt es bei den neuen „Karrieretagen“ im Oktober und November Infos aus erster Hand über Jobs in Kunst und Kultur sowie Gesundheit und Sozialem.

Logo-Jugendinfo-Chefin Ursula Theißl sieht man die Vorfreude an: „Soweit ich weiß, sind wir die erste Jugendeinrichtung in Österreich, die ein eigenes App auf dem Markt bringt.“ Mitte Oktober soll es so weit sein, dann hat die steirische Jugendinfo-Stelle ein solches bei den Jugendlichen äußerst beliebtes Miniprogramm für iPhone und Co. im Repertoire.

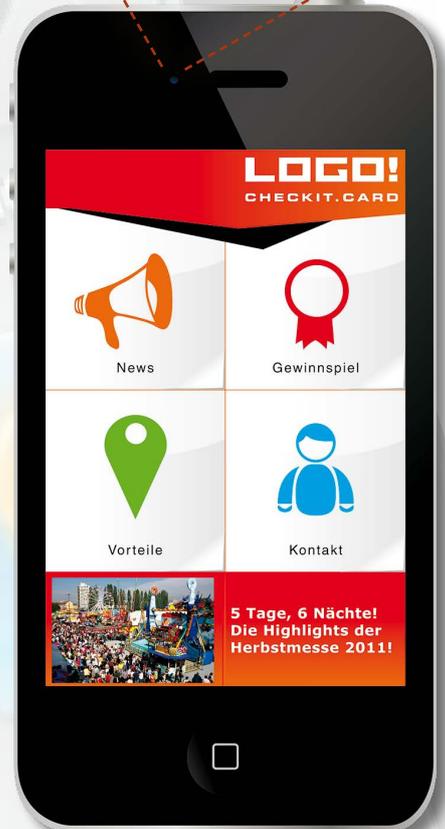
Gedacht ist das App vor allem für die 70.000 Inhaber der checkit-Karte, mit der man diverse Vergünstigungen bekommt. „Alle unsere 400 Vorteilspartner sind mit an Bord, es wird diverse Gewinnspiele und Aktionen geben. Außerdem kommen die Neuigkeiten so direkt aufs Handy. Zudem werden, unterstützt durch google-Maps, alle Anlaufstellen für junge Menschen, wie zum Beispiel Kinderanwaltschaft oder Jugendamt, angezeigt“, erzählt Theißl.

Hautnahe Jobinfos

Aber auch sonst gibt es in diesem Herbst viel Neues bei Logo. So starten Ende Oktober die ersten „Karriere-

tage“ zu Berufen aus Kunst und Kultur. Dabei geben vor allem junge Mitarbeiter aus Firmen direkt Einblick in ihre Tätigkeitsfelder. Jugendliche ab 15 Jahren bekommen so einen Überblick über die verschiedenen Berufe in diesem Bereich, aber auch einen hautnahen Einblick in den Joballtag. Zugleich erfährt man auch, wie man im Kultursektor Fuß fassen kann, zum Beispiel durch ein Praktikum. Das Universalmuseum Joanneum, die Grazer Oper, der steirische Herbst, die Spielstätten Graz, La Strada und viele andere Kulturinstitutionen sind dabei. Der erste Karrieretag findet am 27. Oktober von 10 bis 16 Uhr im Karmeliterhof statt, am 24. November von 10 bis 16 Uhr präsentieren sich dann Firmen aus der Gesundheits- und Sozialbranche, wie zum Beispiel Volkshilfe, KAGes, Caritas, bas oder

Mit dem QR-Code oben kommt man ab Mitte Oktober direkt zum checkit-App. Was die Jugendlichen bei dieser Anwendung alles finden, zeigt das Bild rechts.



atempo. „Unser Ziel ist es, ein realistisches Bild vom jeweiligen ‚Traumberuf‘ zu vermitteln“, erklärt Theißl.

Einfach weg!

Bereits zum fünften Mal steigt am 9. November im Karmeliterhof die Info-messe „Einfach weg!“. „Damit wollen wir Jugendliche ab 15 Jahren über die Möglichkeit von Auslandsaufenthalten informieren“, so die Logo-Geschäftsführerin. Dabei präsentieren sich zum Beispiel Au-Pair-Vermittlungsagenturen, es sind aber auch Jugendliche vor Ort, die über ihre Erfahrungen im Ausland berichten.

Der Herbst wird informativ: Gleich drei spannende Veranstaltungen für Jugendliche stehen im Karmeliterhof auf dem Programm, dabei können sich die jungen Steirer über Jobs oder Auslandsaufenthalte informieren.



Gesundes Essen
schmeckt auch den
Kleinen – und selbst
die Zubereitung
macht Spaß



Wiki macht den Kleinsten Appetit auf Gesundheit

Michael Feiertag

Der private Träger in Sachen Kinderbetreuung WIKI (steht für „Wir Kinder“) wartet mit innovativen Neuerungen auf. Dazu zählt ein Gesundheitsprojekt für Kinder und eine neue Akademie für Kinderanimation.

Die Verantwortliche für Jugend, Familie und Generationen in der Landesregierung, Landesrätin Elisabeth Grossmann, besuchte dieser Tage den privaten Träger Wiki und konnte sich von den neuen Ideen ein Bild machen. Wiki Obmann, Landtagsabgeordneter Bernhard Ederer, freute sich daher: „Die Zusammenarbeit mit dem Land ist uns wirklich sehr wichtig. Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft – nur mit einer optimalen Kooperation zwischen den öffentlichen und privaten Trägern können wir gemeinsam dem Bildungsauftrag nachkommen.“

Regionale Produkte für Kinder

Das neue Schuljahr ist bereits wieder voll im Gange. Auch in diesem Jahr präsentiert sich die Wiki Gruppe wieder mit innovativen Ideen. Der Fokus ist dabei klar auf Gesundheit gerichtet. Wiki-Obmann Bernhard Ederer erklärt: „Unser Ziel ist es, das Gesundheitsbewusstsein der Steirerinnen und Steirer nachhaltig zu stärken. Für Wiki ist das ein maßgebliches Qualitätskriterium“. Die Realisierung erfolgt einerseits durch das Projekt „Wiki G`sund“ und andererseits durch

LR Elisabeth
Grossmann
(2.v.l.) zu
Besuch beim
Wiki-Team



die Wiki Erlebnisküche. Ederer: „Wir forcieren regionale Produkte aus der ganzen Steiermark und versuchen speziell den Kindern im städtischen Bereich den regionalen Anbau näher zu bringen.“

Auszeichnung vom Bundesministerium

„Wiki G`sund“ beschreibt ein Gesundheitsförderungsprojekt für Kindergärten und Kinderkrippen. Durch die vielen Berührungspunkte mit dem Thema Gesundheit und den Austausch zwischen Kindern, Eltern und Pädagogen wird das Gesundheitsbewusstsein nachhaltig positiv beeinflusst und der Grundstein für einen gesundheitsförderlichen Lebensstil gelegt. Wiki Erlebnisküche bedeutet regional,

biologisch und saisonal. Im Rahmen von Kochkursen für Groß und Klein werden der Spaß und die Freude am Kochen mit regionalen und gesunden Produkten vermittelt. Großen Anklang fand dieses Projekt auch beim Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. Im Zuge der Verleihung für den Kinderbetreuungspreis wurde die Wiki Erlebnisküche im Sommer 2011 ausgezeichnet. In Graz gibt es zudem seit September die österreichweit erste Ausbildung für Kinderanimateure: Wiki setzt damit neue Maßstäbe in der Aus- und Weiterbildung der Kinderbetreuung. Unterstützt wird der berufsbegleitende Diplomlehrgang von der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft der Wirtschaftskammer.



Bild: Landespressedienst

Winterbauoffensive 2012: Alexandra Reischl Land investiert 1,25 Millionen Euro

Auf Initiative von Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann wird es heuer bereits zum 16. Mal eine Winterbauoffensive geben. Finanzlandesrätin Bettina Vollath stellt eine Million und weitere 250.000 Euro für die Qualifizierungsoffensive Bau zur Verfügung. „Die Winterbauoffensive ist seit vielen Jahren Garant dafür, dass durch vorgezogenen Projekte Bauarbeiter in den Wintermonaten in Beschäftigung gehalten werden können“, sind sich Vollath und Buchmann einig. „Seit

1996 sorgt die Winterbauoffensive gerade in den auftragsschwachen Monaten für positive Beschäftigungseffekte – dadurch werden jedes Jahr 500 Bauarbeiter in den Wintermonaten beschäftigt“, so Buchmann. Seit Bestehen der Offensive hat das Wirtschaftsressort 36,4 Millionen Euro in 623 Bauprojekte mit einer Gesamtinvestitionsvolumen von 394,6 Millionen Euro investiert. Damit konnten bisher 9.744 Personen am Bau in Beschäftigung gehalten werden. Zusätzlich gibt es seit 2003 die Qualifizierungsoffensive,

dabei wird ein umfassendes Kursprogramm zu Weiterbildung angeboten.

„Das Geld ist gut angelegt – immerhin investieren wir auch in das Know-how und Wissen im Land“, betont die Finanzlandesrätin. Mit Investitionen in die Weiterbildung schaffe man die Voraussetzungen für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der steirischen Betriebe, betonten auch Bau-Landesinnungsmeister Alexander Pongratz und Josef Muchitsch, Vorsitzender des Konjunkturforums Bau.

Neue Blutbank für die Steiermark AR

Blut und Blutkomponenten sind ein unverzichtbarer Bestandteil der modernen Medizin. Mit rund 60.000 Blutkonserven

versorgt die Blutbank im Grazer Landeskrankenhaus die KAGES-Spitäler im ganzen Land bedarfsgerecht mit hochwertigem Blut. Nachdem das

bestehende Gebäude trotz diverser Adaptionen an die Grenzen seiner Kapazitäten gekommen war, wird nun an einem Neubau gearbeitet, der eine Blutversorgung auf höchstem internationalem Niveau garantieren soll. Bei der Gleichfeier im September erläuterte KAGES-Finanzvorstand die Eckdaten: „Die neue Blutbank soll im dritten Quartal 2013 in Betrieb gehen, der Gesamtinvestitionsaufwand beträgt 28,5 Millionen Euro.“ In dem Neubau werden sich neben dem Entnahmebereich für Blutspender auch sämtliche Laborbereiche und der Produktionsbereich für Blutprodukte befinden.



Der Rohbau für die neue Blutbank ist bereits fertig.

Bild: Architekturbüro Würthlicher

Wohnbauförderung: leistbares Wohnen

Sabine Jammernegg

Wie sich die Zukunft des steirischen Wohnbaus gestalten wird, wurde kürzlich im Medienzentrum Steiermark präsentiert. Trotz des Sparbudgets sichert die Wohnbauförderung jährlich tausende Arbeitsplätze.

Die Wohnkosten dürfen ein Drittel der Lebenshaltungskosten nicht übersteigen. Das müssen wir bei der Gestaltung der Wohnbauförderung noch mehr berücksichtigen“, betonte Landesrat Johann Seitinger beim Skizzieren der Zukunft des steirischen Wohnbaus. Derzeit beträgt die Miete für eine geförderte Wohnung vier Euro pro Quadratmeter, für eine nichtgeförderte jedoch 7,44 Euro. Jährlich wird ein Bedarf von zirka 3.000 Wohneinheiten bei den gemeinnützigen Wohnbauträgern gemeldet, davon können aber nur 1.400 realisiert werden. „Obwohl es weniger sind als gewünscht, darf man die Wertschöpfung am Arbeitsmarkt nicht übersehen. Diese 1.400 Wohnungen sichern 14.000 Arbeitsplätze im Bau und Baunebengewerbe“, erklärt der Landesinnungsmeister für den Bau Alexander Pongratz und unterstreicht

damit die wirtschaftliche Bedeutung der Wohnbauförderung für die Bauwirtschaft. Jährlich stehen dem Land 400 Millionen Euro für den Wohnbau zur Verfügung, aber der Großteil dieses Geldes fließt in die Rückzahlung von Bankschulden. Lediglich 70 Millionen Euro stehen effektiv zur Verfügung.

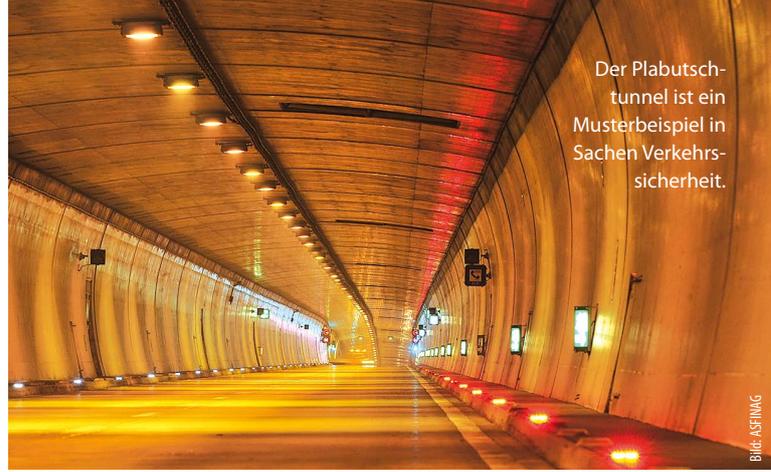
Wesentlich mehr Augenmerk soll in Zukunft auf den ökologischen Ansatz gerichtet werden. „Das energieautarke Haus soll nicht nur eine Vision, sondern Realität werden“, so Seitinger. Nicht nur des Sparens wegen, sondern auch der Umwelt zuliebe. Ein Viertel des CO₂-Ausstoßes kommt nämlich vom Heizen beim Wohnen. In der Steiermark gibt es rund 266.000 Eigenheime, 63.000 Eigentumswohnungen sowie 175.000 Mietwohnungen, das sind in Summe 504.000 Hauptwohnsitzwohnungen.



www.wohnbau.steiermark.at

Gemeinnütziges Wohnbauprojekt in Gleisdorf: 2010 ausgezeichnet für seine nachhaltige Bauweise.

Bild: Landesentwicklung Steiermark



Der Plabutsch-tunnel ist ein Musterbeispiel in Sachen Verkehrssicherheit.

Bild: ASFINAG

Ausbau steirischer Tunnel

Sabine Jammernegg

Rund 70 Millionen Euro investiert die ASFINAG in den nächsten Jahren in die Sanierung steirischer Autobahnen und Schnellstraßen. Für den Ausbau steirischer Tunnel werden bis 2014 weitere 1,1 Milliarden Euro in die Hand genommen.

Jede abgeschlossene Sanierung ist eine Investition in die Verkehrssicherheit“, betonte der Geschäftsführer der ASFINAG Gernot Brandtner bei der Präsentation der geplanten Baumaßnahmen im Medienzentrum Steiermark. Der Großteil der Investitionen fließt in den Ausbau steirischer Tunnel. „Durch laufende Verbesserungen der Sicherheitsstandards in Tunnel ist es gelungen, die Anzahl an Personen- oder

Sachschäden und Feuerbrände um 50 Prozent, von 119 Ereignissen 2007 auf 61 im Jahr 2010, zu senken“, so Verkehrslandesrat Gerhard Kurzmann.

Weiters geht die Ausweitung der österreichweit neuen Rastplätze auch in der Steiermark weiter. Zu den bereits vier bestehenden sollen bis 2015 weitere sechs dazukommen: vier entlang der A 2 und zwei an der A 9.

Laufende Projekte (Autobahnen und Schnellstraßen):

A 2 Süd Autobahn:
Zöbern – Pinggau: Generalsanierung beide Richtungen, März bis Oktober 2011, Weiterführung 2012

Ilz – Sinabelkirchen: Generalsanierung Richtung Wien, August bis November 2011

Anschlussstelle Lieboch und Brückenobjekt G 63: Juli – November 2011

S 6 Semmering Schnellstraße:
Leoben West – St. Michael: Generalsanierung beide Richtungen, Juli – Ende November 2011

Laufende Tunnelprojekte:

S 6 – Niklasdorftunnel: Generalinsanierung Oktober – Ende Juni 2013

A 9 – Bosrucktunnel: Zweite Röhre, Baubeginn 2009, Verkehrsfreigabe 2013. Gleichzeitig wird die bestehende Röhre bis 2015 erneuert.

A 9 – Gleinalmtunnel: Baubeginn zweite Röhre 2013, Fertigstellung 2017. Danach Sanierung der bestehenden Röhre bis 2019.

www.asfinag.at



Eine Auswahl der ehemaligen Abgeordneten gemeinsam mit LH Voves und LH-Vize Schützenhöfer in der Alten Universität

Bild: Foto: Frankl

Ehemalige Abgeordnete geehrt

Michael Feiertag

17 frühere Mandatare des Landtags haben viel für die Steiermark geleistet. Ihnen wurden daher nun hohe Ehrungen zu Teil. Auch viele Ehrengäste ließen sich diesen Festakt nicht entgehen.

In der Aula der Alten Universität in Graz wurden insgesamt 17 ehemalige Mandatare des steiermärkischen Landtags mit Ehrenzeichen der Republik und des Landes ausgezeichnet. Landeshauptmann Franz Voves verlieh so gemeinsam mit Stellvertreter Hermann Schützenhöfer der ehemaligen zweiten Präsidentin des Landtags, Walburga Beutl, das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark. Ebenfalls das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark erhielten: die ehemalige dritte Landtagspräsidentin Barbara Gross sowie die ehemaligen Abgeordneten Johann Bacher, Günther Prutsch, Franz Riebenbauer und Josef Straßberger.

Das Große Ehrenzeichen des Landes wurde an Benedikt Bittmann, Waltraud Dietrich, Heinz Gach, Margarethe Gruber, Christine Koller, Friedrich Kreisl, Franz Lafer, Elisabeth Leitner, Renate Pacher und Erich Prattes überreicht.

Viele Ehrengäste waren bei den Ehrungen in der Aula der Alten Universität anwesend. Von Diözesanbischof Egon Kapellari über die Landesrätinnen Kristina Edlinger-Ploder und Bettina Vollath und Landesrat Christian Buchmann bis hin zu den Klubobleuten des Landtags Claudia Klimt-Weithaler, Christopher Drexler und Walter Kröpfl. Neben vielen anderen Persönlichkeiten waren auch

noch der Sicherheitsdirektor Josef Klamminger, der Militärkommandant der Steiermark Heinz Zöllner und die stellvertretenden Landtagspräsidenten Ursula Lackner und Franz Majcen sowie der Landesrechnungshofdirektor Johannes Andrieu anwesend.

Landeshauptmannstellvertreter Siegfried Schrittwieser, der das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern der Republik Österreich bekam, sprach stellvertretend für alle geehrten Mandatare die Dankesworte.

www.landespressediens.steiermark.at

Gemeindetag 2011

Valentina Kauer

Am 19. Oktober 2011 wird zum steirischen Agenda-21-Gemeindetag unter dem Motto „Zusammenfinden, Zusammenwachsen“ nach Bärnbach geladen. Agenda 21, das internationale Aktionsprogramm, dient zur Verbesserung der Lebensräume und Lebensqualität sowie zur Durchführung von nachhaltigen Entwicklungsprogrammen in Regionen. Im Volkshaus Bärnbach laden Landesrat Johann Seitinger und die Landentwicklung Steiermark zur Auszeichnung der Gemeinden, die bereits an dem Agenda-21-Prozess teilgenommen haben, ein. Zusätzlich

werden ein Erfahrungsbericht aus Rheinland-Pfalz in Deutschland sowie neue Modelle und Projektbeispiele aus Gemeinden vorgestellt. Während der Veranstaltung steht zusätzlich ein runder Tisch mit der A16-Leiterin Doris Kampus und drei steirischen Bürgermeistern auf dem Programm. Der Gemeindetag ist eine Austauschplattform zwischen den Gemeinden und Regionen, dem Land Steiermark und allen Netzwerkpartnern.

www.landentwicklung.steiermark.at



Bild: Landentwicklung Steiermark

Gemeindetag 2011
19. Oktober 2011, 9.30 Uhr
Volkshaus Bärnbach
Schulgasse 1, 8572 Bärnbach
Anmeldungen unter:
office@landentwicklung.at oder 0316/824846

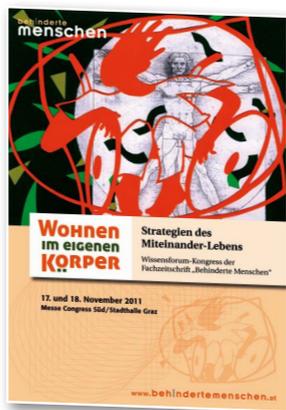
Wohnen im eigenen Körper

Sabine Jammernegg

Wie lebt es sich in einem Körper, der alles andere als schön ist? Dieser und vielen anderen Fragen geht der Wissenskongress „Wohnen im eigenen Körper – Strategien des Miteinander-Lebens“ am 17. und 18. November 2011 in der Grazer Stadthalle nach.

Ein Foto sagt mehr als tausend Worte. Die Fotos vom Heidelberger Fotografen Rasso Bruckert zeigen vor allem eines, den Menschen; erst auf den zweiten Blick sieht man, dass die Menschen, die sich von ihm fotografieren lassen, Menschen mit Behinderungen sind. Wie es dazu kam, dass er besondere Aktfotos macht, erzählt er bei der Podiumsdiskussion im Rahmen des bereits dritten Wissenskongresses der Zeitschrift „Behinderte Menschen“ am 17. November. Und weil über die Bilder nicht nur geredet werden soll, werden einige seiner Werke auch in der Stadthalle zu sehen sein.

Zum Kongress kommt auch der Hauptdarsteller des Films „Mee too – wer will schon normal sein“. Pablo Pineda ist nicht nur Schauspieler, sondern auch der erste Europäer mit Down-Syndrom, der einen Universitätsabschluss hat. Der Film erzählt die be-



rührende Liebesgeschichte eines jungen Mannes mit Down-Syndrom. Dass der Spanier selbst mitgespielt hat, sorgte weltweit für Aufsehen.

Der Kongress wird unter anderem vom Land Steiermark unterstützt.

Wissenskongress „Wohnen im eigenen Körper“
17. und 18. November 2011
Messe Congress Süd im 1. OG der Stadthalle Graz

www.behinderte-menschen.at

Eines der Bilder des Heidelberger Fotografen Rasso Bruckert



Bild: Akt: Rasso Bruckert



Kristina Edlinger-Ploder mit Wolfgang Pribyl, dem neuen Hausherrn von Joanneum Research.

Bild: Joanneum Research

Vieles ist neu bei Joanneum Research

Valentina Kauer

Im Medienzentrum Steiermark stellte Wissenschaftslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder kürzlich den neuen Joanneum-Research-Geschäftsführer vor. Außerdem präsentierte sie die wesentlichen Eckpunkte der Umstrukturierung.

Der neue Geschäftsführer Wolfgang Pribyl promovierte 1981 an der TU Graz. Erste berufliche Erfahrungen machte er unter anderem bei der heutigen Infineon und der Austriamicrosystems AG. Von 1988 bis 1993 leitete er das Institut für elektronische Systementwicklung bei Joanneum Research und kehrt nun als Geschäftsführer an die Forschungseinrichtung zurück. „Eines meiner großen Anliegen für die Zukunft ist die räumliche Zusammenführung aller Forschungseinheiten“, so Wolfgang Pribyl.

Neben der neuen Leitung gibt es seit 1. Juli 2011 auch fünf neue Forschungseinheiten: „Materials“ (Technologie-, Produkt- und Prozessoptimierung in Bereichen wie Mikro- und Nanostrukturierung), „Health“ (Bindeglied zwischen medizinischer Grundlagenforschung und industrieller Anwendung),

Digital (Web-, Internet-, Kommunikations- und Navigationstechnologien), „Resources“ (Wasser und Energie sollen hier für Generationen gesichert werden) und „Policies“ (Beratung und Planung von Technologie- und Innovationsstrategien). „Durch die optimale Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft braucht Joanneum Research den Vergleich mit anderen kleinen europäischen Forschungszentren nicht zu scheuen“, betonte LR Edlinger-Ploder. Der Auftragsstand von 54,5 Millionen Euro konnte bis Ende Juni 2011 um vier Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. Die Vorgabe des Landes Steiermark, Direktaufträge aus der Wirtschaft über zehn Millionen Euro zu lukrieren, konnten bereits mit 8,8 Millionen Euro erfüllt werden.

www.joanneum.at

Rüdeger Frizberg

Eröffnungskonzert der Grazer Oper: italienische Ouverture



Bild: Oper Graz

Johannes Fritzsich als Leiter des Orchesters der Grazer Oper verspricht eine spannende Opernsaison 2011/2012.

Ein durchwegs italienisches Programm boten die Grazer Philharmoniker unter Johannes Fritzsich in ihrem Eröffnungskonzert zur heurigen Opernsaison. Ottorino Respighis „Fontane di Roma“ (entstanden 1916) am Beginn und seine „Feste Romane“ (entstanden 1928) am Ende bildeten den Rahmen dieses Abends. Bei den „Feste Romane“ traf das Orchester erst im Verlauf des zweiten Teils die Stimmung des Werkes. Von da an entführte es aber mit einem Feuerwerk an Klangfarben die Hörer auf eine wunderbare Zeitreise in die Geschichte Roms mit allen ihren Stimmungen vergangener Zeiten.

In Nino Rotas 1947 entstandenem Konzert für Harfe und Orchester – an sich nicht besonders aufregend – konnte der Solist Xavier de Maistre seine scheinbar unbegrenzten technischen Fähigkeiten ausspielen. Erst die Zugabe bot de Maistre jedoch die Möglichkeit, die weit über den gewohnten Harfenklang hinausgehenden Klangmöglichkeiten des Instruments zu demonstrieren.

In Rossinis Overture zu seinem „Otello“ beeindruckte vor allem die Leichtigkeit der Holzbläser, während manche Passagen doch etwas zu grob angelegt waren. Eine saubere Leistung bot Dshamilja Kaiser in der Canzone der Desdemona.

Sehr eindrucksvoll – vielleicht ein bisschen zu vordergründig – legte James Rutherford die Arie im zweiten Akt von Verdis „Otello“, in der er sich Jago dem Bösen verschreibt, an. Aber vielleicht lag das auch nur an der fehlenden Szenerie in der Konzertsituation.

Gal James war im Rezitativ „Mia madre avea una povera ancella“ und der anschließenden Arie aus dem vierten Akt eine überzeugende Desdemona, die sich bewusst wird, dass sie zum Spielball von Eifersucht und Machtinteressen geworden ist.

Besonders bei Verdis „Otello“ wurde die akribische Probenarbeit von Johannes Fritzsich hörbar – man geht mit freudiger Erwartung in die neue Grazer Opernsaison.

Museum in der Nusschale **Jörg Eipper Kaiser**

Die Alchemie der Dinge steht im Zentrum eines Projektes der Künstlerin Antje Majewski, das die Bedeutung von sieben Objekten anhand einer sehr persönlichen und surrealen Sammlung neu überdenken will. Die Objekte bilden ein utopisches, subversives und absurdes Universalmuseum in einer Nusschale: Die Gimel-Welt – ein Kosmos, benannt nach dem dritten Buchstaben des hebräischen Alphabets, der nach Relationen zwischen Objekten sucht. Während das 200 Jahre alte Joanneum Millionen von

Sammlungsobjekten einer enzyklopädischen Wissensstruktur zu unterwerfen versucht, ist die Gimel-Welt ein Museum sehr weniger Dinge, die auf viele Arten sprechen und in verschiedene Kulturen, aber auch in die Bedeutungsfelder anderer Künstlerinnen und Künstler verschoben werden.

Kunsthhaus Graz

Laufzeit: 1.10.2011 bis 15.1.2012

www.museum-joanneum.at

Ab Oktober im
Kunsthhaus:
Antje Majewski



Bild: Jette Meiner, Berlin



Sie ziehen an einem Strang bei der Übersiedlung ins neue Joanneumsviertel: Wolfgang Veitschegger und Silvia Millonig.

Rund zwei Millionen Sammlungsobjekte werden bis Ende März 2012 ins neue Joanneumsviertel übersiedeln. Bei der Eröffnung des neuen urbanen Kunstviertels am 26. November können bereits die ersten Kunstwerke in ihrem neuen Zuhause bestaunt werden.

Sabine Jammernegg

Diese Übersiedlung ist eine echte Kunst

Mit vier Ausstellungen eröffnet am 26. November 2011 das neue Joanneumsviertel zum 200-Jahr-Jubiläum. „Bis dahin übersiedeln wir nur einen Bruchteil der Sammlungsobjekte von der Neuen Galerie und den Multimedialen Sammlungen“, so der Leiter des Logistikreferates beim Universalmuseum Joanneum (UMJ) Wolfgang Veitschegger, der gemeinsam mit seiner Kollegin Silvia Millonig, der Leiterin der Abteilung Museumsservice am UMJ, die Fäden für die Übersiedlung zieht. Begonnen wird Ende Oktober, bis dahin ist das neue Haus von der Baufirma übergeben. „Mit rund 1.000 Kunstobjekten ziehen wir bis Ende November ein und der Aufbau für die Eröffnungs-Ausstellungen wird in Anbetracht der bestimmt noch

andauernden Fertigstellungsarbeiten im Joanneumsviertel eine Herausforderung werden“, betont Millonig. Die unzähligen Gemälde, Skulpturen, Installationen, Grafiken und Fotoarbeiten werden unter anderem von einer Fachspedition unter Anleitung der hauseigenen Mitarbeiter in ihre neue Heimat gebracht. „Endlich können die Kunstgegenstände im Joanneumsviertel unter optimalen Bedingungen ausgestellt und aufbewahrt werden“, freut sich die Kunstlogistikexpertin, die schon seit Anfang der neunziger Jahre mit dem Haus in der Raubergasse eng verbunden ist.

Die 1.000 Objekte sind aber erst der Anfang, bis Ende März 2012 werden rund zwei Millionen Sammlungsobjekte von der Neuen Galerie und den

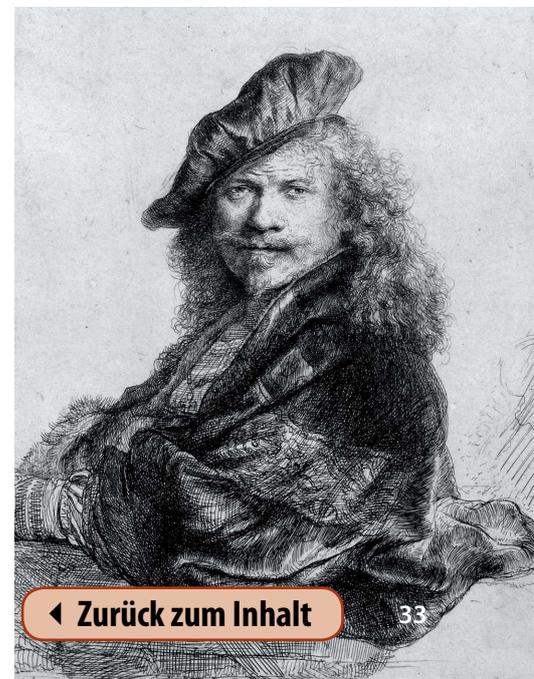
Multimedialen Sammlungen übersiedelt. „Der größte Brocken sind die 64.000 Bände der Bibliothek der Neuen Galerie, sie müssen am neuen Standort ja auch wieder rasch gefunden werden“, erklärt Veitschegger, der sich ausgerechnet hat, was auf ihn und sein Team bis Ende März zukommt: Rund 300 Tonnen an Gewicht und 3.800 Kartons werden in zirka 4.000 Mannstunden von A nach B bewegt. Beim Siedeln gibt es zum Glück jahrelange Erfahrungen: „Beim Auszug aus der Rauber- und Neutorgasse vor zwei Jahren gab es nicht einen Schadensfall“, strahlt der Logistiker und er hofft, dass das auch beim Einzug so sein wird.

www.joanneumsviertel.at

Salzburg borgt sich steirischen Rembrandt

Noch bis 4. Dezember präsentiert das Salzburger Barockmuseum in einer Sonderausstellung Rembrandt-Blätter. Das besondere daran: Die Exponate stammen aus der Steiermark, das Salzburger Museum borgt sich eine Auswahl der schönsten und bedeutendsten Blätter aus der Sammlung der Alten Galerie, die ja zum Universalmuseum Joanneum gehört. Das Barockmuseum übernimmt damit mehr als die Hälfte jener Ausstellung, die 2006 mit gro-

ßem Erfolg in der Alten Galerie und 2008 im „Muzej za umjnosti i obrt“ in Zagreb gezeigt wurde. Die Alte Galerie verfügt in ihrer Sammlung über eine Vielzahl an Radierungen, die nicht nur den gesamten Schaffenszeitraum des niederländischen Meisters, sondern auch alle wichtigen Themenkreise aus seinem Werk abdecken. Der Großteil des Bestandes stammt aus der Grafiksammlung des Wiener Juristen Ritter von Heintl, der diese dem Joanneum 1871 als Legat überlassen hat.



Steirer Blitze



1

Bild: Land Steiermark

1 Das Lipizzanerkulinarium feierte im Schloss Piber seine Premiere. Für die 400 Gäste kochten in der Weststeiermark steirische Meisterköche auf. Auf unserem Bild stoßen **Elisabeth Gürtler** (2. v. r.), die Generaldirektorin des Bundesgestüts und der Hofreitschule, LH-Vize **Hermann Schützenhöfer** (1. v. l.) mit den kulinarischen Stars des Abends von **Hans-Peter Fink** über **Heinz Reitbauer** bis **Mike Johann** auf den gelungenen Abend an.



2

Bild: Fankl

2 Eine Ehrung für einen noch aktiven Politiker gibt es nicht alle Tage – dem Zweiten LH-Stv. **Siegfried Schrittwieser** (hier mit Gattin Elisabeth) wurde diese Ehre am 19. September zuteil, als 16 ehemalige Landtagsabgeordnete mit hohen Ehrenzeichen des Landes geehrt wurden. LH **Franz Voves** überreichte Schrittwieser aber das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern der Republik Österreich für seine Verdienste in seiner ehemaligen Funktion als Präsident des Landtag Steiermark. Schrittwiesers Dan-



3

Bild: Landespressedienst

wieder jenes Vertrauen zurück gewinnen, die sie verdient!

3 Ende September luden die Gleichbehandlungsbeauftragte **Sabine Schulze-Bauer** und ihr Kollege **Josef Ebner** zur 12. Konferenz der Gleichbehandlungsbeauftragten der Bundesländer und Gemeinden Österreichs ins Grazer Rathaus. Rund 22 Vertreterinnen folgten der Einladung, so auch **Silvana Rabitsch** von der Stadt Graz, **Angela Grandl** von der Verbindungsstelle Wien und **Christine Rosenbach** aus Niederösterreich. Themenschwerpunkt der beiden Tage war „Diskriminierung im Alter“.

4 Die Grazer Herbstmesse wurde vor zahlreichen Ehrengästen eröffnet. Der Landeshauptmann hat dabei vor allem die Bedeutung der Grazer Messe für die steirische Wirtschaft hervorgehoben: „Da wir eine stark exportorientierte Wirtschaft haben, nimmt die Messe eine überregionale und internationale Rolle ein.“ Auf dem Bild: LR **Christian Buchmann**, Bgm. **Siegfried Nagl**, BP **Heinz Fischer**, Blumenkönigin **Lisa Elsneegg**, LH **Franz Voves** und Messe-CEO **Armin Egger**.



4

Bild: MMG

5 Anfang September, kurz vor dem Schulstart, trafen sich rund 160 Landwirtschaftslehrerinnen und Lehrer des Landes Steiermark im Schloss St. Martin in Graz zum dritten agrarpädagogischen Studientag. Neben zwei Fachvorträgen, die vor allem neue Wege in der Unterrichtsgestaltung aufzeigten, nutzen neben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch **Johannes Hütter**, **Anna Thaller**, **Franz Patz**, LR **Elisabeth Grossmann**, **Dominikus Plaschg** und **Sieglinde Rothschedl** den Tag zum Gedankenaustausch.



5

Bild: Fachabteilung 6C

kesworte waren staatstragend, denn angesichts der aktuellen Vorkommnisse mahnte er: „Seien wir gemeinsam wirksam in der Bekämpfung jeder Art von Missbrauch, Freunderlwirtschaft und Korruption. So kann unsere Tätigkeit in der Politik

6 Das Liebocher Unternehmen ACE wurde jüngst von Landeshauptmann **Franz Voves** mit dem Landeswappen ausgezeichnet. Die Firma gehört zur Christof-Gruppe und beschäftigt 90 Mitarbeiter. Mit bei der Feier waren **Günter Dörflinger** (Vorstand Christof Group), **Markus Fuchsbichler** (GF ACE), **Rosina Christof**, LR **Kristina Edlinger-Ploder** und **Johann Christof** (Eigentümer Christof Group) dabei.

7 In der Grazer Helmut-List-Halle wurde am 23. September der „steirische herbst“ eröffnet. Noch bis 16. Oktober wird es mehr als 100 verschiedenste Veranstaltungen geben. Den Auftakt bildete „Cesena“, eine ästhetische Mischung aus Tanz, Gesang und Licht von **Anne Teresa De Keersmaecker** und **Björn Schmelzer**. Nach der Premiere forderte Intendantin **Veronica Kaup-Hasler** auf, gemäß dem „herbst“-Thema „Zweite Welten“ einen Blick auf fiktive Alternativen zu werfen. Da machten auch Kulturlandesrat **Christian Buchmann**, Finanzlandesrätin **Bettina Vollath**, Hausherr **Helmut List** und Gattin **Kathryn** sowie **Martin Kurschel** (Immovat) mit.

8 „Zwei innovative Betriebe, beide mit einem erquicklichen Frauenanteil“, zeigt sich **Gabriele Heinisch-Hosek**, Bundesministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst, bei ihrem Bezirksbesuch in Weiz sehr erfreut. „Frauen können sich in diesen technischen Bereichen gut entwickeln. Begeistert bin ich auch darüber, dass das Thema ‚Vereinbarkeit Familie und Beruf‘ bei Elin Motoren und Weitzer Parkett kein Problem darstellt.“ Auch **Elisabeth Grossmann**, Landesrätin für Bildung, Familie, Frauen und Jugend, stellt lobend fest: „Hier

werden Frauen sehr stark gefördert und auch in technischen Bereichen aktiv und sehr bewusst eingesetzt.“



6



7

9 Die Trachtenmusikkapelle Ottendorf ist Bundessieger! Daher wurden die hervorragenden Musikanten auch vom Land geehrt. LH-Vize und Volkskulturreferent **Hermann Schützenhöfer** hatte aus diesem Grund zu einem Festakt in die Orangerie im Grazer Burggarten geladen und meinte dabei: „Das Land ist wirklich stolz auf Euch!“ Anschließend gab es eine Kostprobe für die Ehrengäste rund um „Ehrenstabführer“ Schützenhöfer.

10 Schon fast hundert Jahre gibt es die Maßstischlerei Spätauf in Halbenrain im Bezirk Radkersburg. Ende September überreichte Landeshauptmann **Franz Voves** für ihr wirtschaftliches Engagement an **Harald Spätauf** und **Marianne Fasching-Spätauf** das steirische Landeswappen. „Für Ihre großartigen Leistungen, die einen Beitrag zur Hebung des Niveaus im Einrichtungsmarkt leisten und den Ruf des Wirtschaftsstandortes Steiermark als Nährboden für innovative Unternehmensleistungen bestätigen, darf ich Ihnen danken“, betonte LH Voves in seiner Laudatio.



8



9



10

Termine Termine Termine

2011

STEIRISCHER HERBST

noch bis 16. Oktober, diverse Veranstaltungsorte
www.steirischerherbst.at

GRAZ MARATHON

9. Oktober, Grazer Innenstadt
www.grazmarathon.at

FAIRTRADE-TAG DES LANDES STEIERMARK

11. Oktober, Grazer Burg
www.fairstyria.at

HIP HOP WELTMEISTERSCHAFT

12. bis 16. Oktober, Stadthalle Graz
www.dietanzschule.at

SÜDSTEIRISCHES HERBSTFEST

16. Oktober ab 10 Uhr, Leibnitz
www.leibnitz.info

HIRSCHBIRNWANDERTAG

26. Oktober, Schlosspark Pöllau
www.naturpark-poellauertal.at

ALLERHEILIGENSTRIEZEL BACKEN

30. Oktober ab 9 Uhr, österreichisches Freilichtmuseum Stübing
www.stuebing.at